

Programm

zu dem

in Frankfurt am Main auszuführenden Umbau an das Dr. Senckenbergische Bürgerhospital.

Der Spital-Neubau soll auf die in beifolgendem Situationsplan bezeichnete Stelle M, parallel mit der alten Stadtmauer, erbaut werden, in einer Entfernung, daß zwischen der alten Stadtmauer und der nördlichen Façade 100 und zwischen der nordwestlichen Ecke des Neubaus und der Mauer EE des Situationsplans etwa 20' verbleiben.

Der **Hauptbau**, welcher durch einen Mittelbau mit dem alten Hospital-Gebäude in Verbindung zu bringen ist, soll bestehen:

- 1) aus einem über das Niveau des Terrains zu erhebenden Kellergeschoß,
- 2) über diesem Keller drei Etagen,
- 3) einem Boden,
- 4) zwei steinernen Stiegen.

Das **Kellergeschoß** soll die nöthigen Räume zur Aufbewahrung von Lebensmitteln, Brennmaterialien und eine Eisgrube enthalten.

Jede der drei Etagen soll vier **Krankensäle**, zwei bis drei kleinere Zimmer für 1 und 2 Betten, eine kleine Thee- und Cataplasmen-Küche, die erforderlichen Abtritte, Pissoirs, Wasserausgüsse zc. enthalten.

In der ersten Etage soll sich ein **Operationszimmer** befinden.

Der **Boden** soll verschiedene Abtheilungen enthalten zum Aufbewahren der überflüssigen Mobilien, Betten, schmutzigen Wäsche zc.

Jeder **Krankensaal** soll etwa 40' Länge, 30' Breite haben, im ersten Stock 16', in den beiden oberen Stöcken 15' hoch sein, zur Aufnahme von 10 Betten für Kranke, einen abgeschlagenen Raum für das Bett der Wärterin und einen ähnlichen zur Aufbewahrung von im Krankensaal nöthigen Gegenständen.

Die **Fenster der Säle** sollen gekuppelt zu 2 oder 3 neben einander auf den zwischen beiden Betten laufenden Weg gerichtet sein, damit kein Bett nahe an einem Fenster stehe, und bei etwaigem Luftzug durch die Säle der Kranke vor Zugluft geschützt ist.

Ob Doppelfenster, Jalousieläden oder nur Rouleaux vor den Fenstern anzubringen sind, bleibt der Erwägung anheimgegeben.

Hinter den Sälen soll ein überwölbter, etwa 10' breiter, mit Eichenholz gebielter **Gang** herziehen, der die beiden Hauptstiegen verbindet und durch Glasthüren an beiden Enden und in der Mitte geschlossen sowohl die Zugluft abhält, wie auch die männlichen von den weiblichen Kranken trennt.

Die beiden **steinernen Stiegen**, die eine westlich als Hauptstiege und die andere östlich, sollen breit und für Kranke recht bequem, mit Handleisten und Fußbrettern versehen sein; die östliche Treppe soll einen directen Ausgang südlich in den Garten haben und auch bei der westlichen Treppe ist auf einen Ausgang in den Garten Rücksicht zu nehmen.

In der Nähe der Hauptstiege soll eine den Theaterversenkungen ähnliche Vorrichtung, um Kranke auf- und abwärts zu bringen, angebracht werden.

Mit Rücksicht auf eine spätere Erweiterung des Baues werden Fenster nach Osten nicht anzubringen sein.

Die **Verbindung des alten Hospitals** mit dem Hauptbau ist durch einen Mittelbau zu bewerkstelligen, welcher sich in einer Breite von circa 50' an den nördlichen Theil des alten Hospitalbaues anlehnt; ein Theil der Fagade und ein Durchschnitt ist bei dem Situationsplane in II beigelegt.

Dieser **Mittelbau** soll
ein **Sectionszimmer**,
ein **Berathungszimmer für die Aerzte**,
eine **Leichenkammer**,
Bäder und die
Hauptküche nebst Zubehör enthalten.

Es bleibt ferner in Erwägung zu ziehen, ob die **Hauptstiege** nicht auch in diesem Mittelbau anzubringen ist, weil dadurch die verschiedene Etagenhöhe des alten und des neuen Baues am besten zu vermitteln wäre.

Das **Sectionszimmer** und die **Leichenkammer** müssen so situirt sein, daß die Kranken davon in keiner Weise belästigt werden, daß also eine Einsicht nicht möglich und auch der Zugang möglichst verdeckt ist.

Die **Küche** mit den dazu gehörigen Lokalen zur Reinigung und Aufbewahrung des Eßgeschirres, Anstheilung des Essens, sowie mit den nöthigen Vorrathsräumen, muß einen directen Zugang aus dem alten Hospitals-Bau haben, und so eingerichtet sein, daß aus derselben das Essen leicht in die Krankensäle verbracht werden kann, auch kein Rauch, Dampf oder Geruch in das Hauptgebäude dringen kann.

Die **Bäder** müssen bequem für die Kranken zu erreichen sein, zum Heizen eingerichtet, mit Vorkehrung für Lüfterneuerung und Abzug der Dämpfe.

Versorgung mit Wasser der ganzen Anstalt geschieht durch die städtische Wasserleitung oder aus gegrabenen Brunnen. Bei der Leitung in jede Etage, in die Bäder, muß eine solche Anlage getroffen werden, daß das Wasser in hinreichender Quantität zugeführt wird, bei warmer Temperatur möglichst frisch erhalten bleibt und bei kalter Jahreszeit in den Röhren nicht gefrieren kann, und muß die ganze Anlage so ausgeführt werden, daß dieselbe möglichst einfach und dauerhaft ist, für das Mauerwerk nicht nachtheilig werden kann und für etwa erforderlich werdende Untersuchungen und Herstellungen leicht zugänglich bleibt.

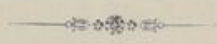
Beleuchtung geschieht durch von außen herzuleitendes Gas.

Heizung. Die Heizungseinrichtung muß jede Gefahr durch Feuer, Dämpfe oder Explosion ausschließen, möglichst einfach und dauerhaft sein:

- a) die Möglichkeit bieten, alle Räume des Hauses, Vorplätze u. bei allen Kältegraden mit Leichtigkeit und Gleichmäßigkeit genügend zu erwärmen;
- b) eine solche sein, daß der zur Heizung erforderliche tägliche Zeitaufwand und die Heizungskosten möglichst gering sind und alle bei der Heizung zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln möglichst einfach und leicht zu überwachen sind, auch
- c) bereits in andern Hospitälern oder ähnlichen Anstalten als diesen Erfordernissen entsprechend sich bewährt haben.

Lüfterneuerung der Krankensäle ist eine so wesentliche Nothwendigkeit, daß sie der ganz besondern Erwägung unterbreitet werden muß; das Einblasen reiner Luft dürfte wohl theoretisch entschieden als die erste und nächste Aufgabe zu einer guten Ventilation zu betrachten sein. Hierzu ist eine Dampfmaschine erforderlich.

Bei der Stellung einer **Dampfmaschine** ist zu berücksichtigen, daß die Kranken nicht durch ihr Geräusch oder Erschütterung gestört werden; ebenso müssen alle Canäle zur Ventilation, Warmwasserleitung für Bäder, Dampfheizung zum Kochen, sowie für Sprachrohren-, resp. Saal-Telegraphenleitung, gleich bei der Anlage berücksichtigt werden, und später keine Extrakosten verursachen; schließlich sind alle Ersparnisse in Anwendung zu bringen, zu der die Dampfmaschine geeignet ist, d. h. Kochen, Wasserpumpen, Holzsägen, Waschen u. u.



Concurrenz- Bedingungen.

1) Den Entwürfen für den Hospitalbau ist, unter Berücksichtigung des hier beigelegten Situationsplanes des Bauplatzes, im Allgemeinen das hier weiter angelegte Programm zu Grunde zu legen, ohne daß jedoch hierdurch die Anwendung der neuesten Erfahrungen und Verbesserungen im Hospitalbauwesen ausgeschlossen sein sollen.

2) Die Pläne sind nach einem Maßstab von einem Zoll Frankfurter Werkmaß zu 10 Fuß angenommen auszuführen; Facaden und Durchschnitte sowie die nöthigen Detailzeichnungen dagegen in der doppelten Größe einzureichen. Hierbei fügen wir bei, daß ein Frankfurter Fuß in 12 Zoll eingetheilt = ist 284,61 Millimeter, 1 Meter = 3,513 Frankfurter Fuß.

3) An Zeichnungen sind einzureichen:

- a. Ein Situationsriß.
- b. Ein Grundriß eines jeden Stockwerks, des Souterrains oder Kellers und des Dachstocks.
- c. Die erforderliche Anzahl von Aufrissen, Länge- und Querdurchschnitte, um den Entwurf in jeder Beziehung, sowohl in der Einrichtung als auch in Betreff der Construction darzustellen, auch die beiden Facaden nach Süd und Nord.
- d. Detailzeichnungen über die beabsichtigte Heizung des Gebäudes, die Ventilation, die Anlage der Abtritte, Bäder, die Versorgung der Anstalt mit Wasser, die Ableitung desselben und die Gasbeleuchtung.

4) Ueber die Kosten des Baues ist ein Voranschlag anzufertigen und mit den Plänen einzureichen.

5) Jeder Entwurf ist mit einer Bezeichnung zu versehen und mit einem versiegelten Schreiben zu begleiten, welches, nebst der auf dem Entwurf angegebenen Bezeichnung, den Namen, Wohnort und Adresse des Verfertigers des Entwurfs enthält.

6) Die Pläne sind spätestens bis zum 1. November 1861 einschließlich an die Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung in Frankfurt am Main einzusenden.

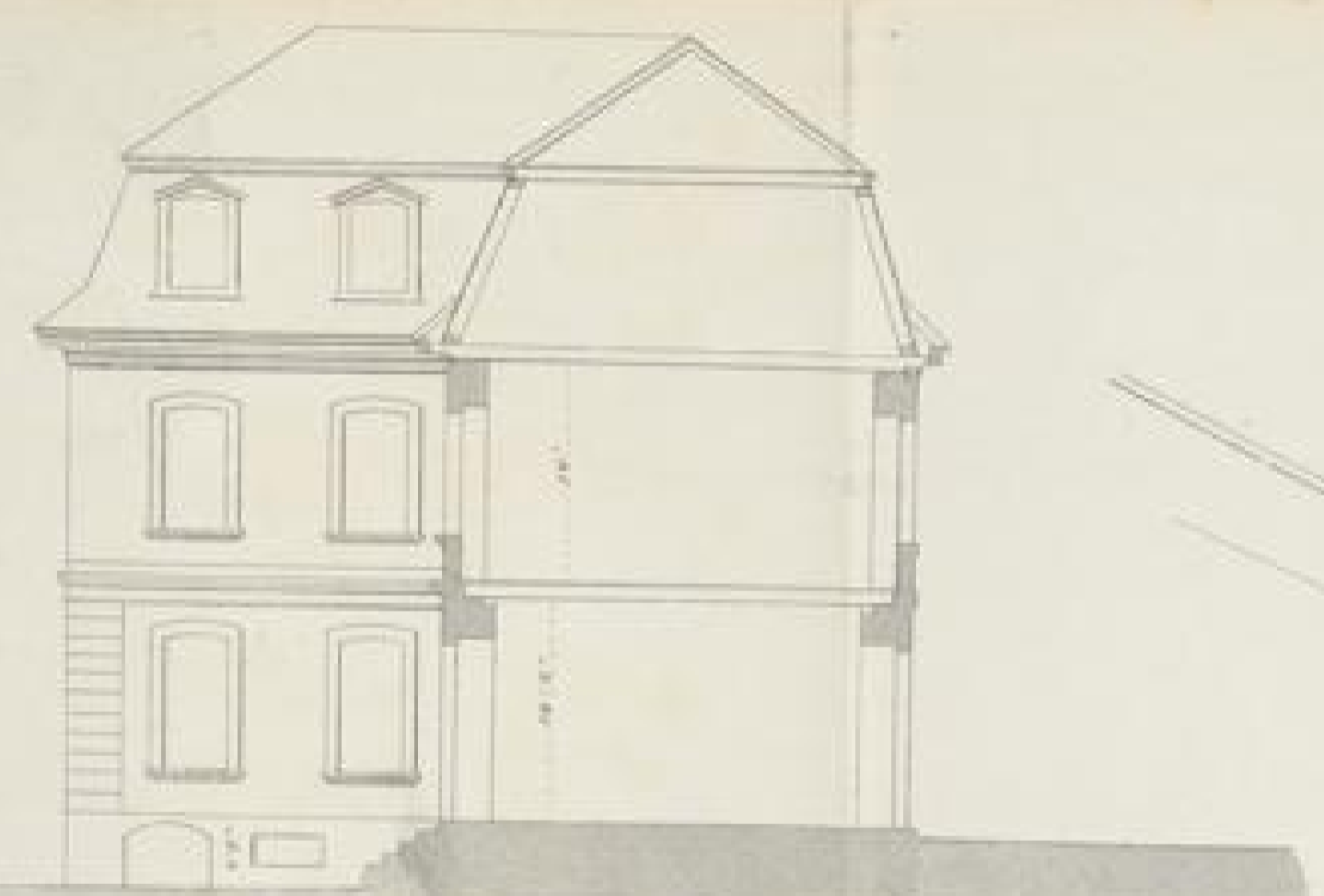
7) Die eingesandten Entwürfe werden einer durch die Administration zu ernennenden Commission von drei in dem Baufach Kundigen, einem Arzte und einem Mitgliede der Administration, als Preisrichtern zur Beurtheilung vorgelegt. Diese Commission erkennt endgültig darüber, welchem Entwurfe der ausgesetzte erste Preis von fl. 1200 und welchem der zweite von fl. 600 zu Theil werden soll.

8) Die als preiswürdig erkannten und honorirten Entwürfe werden Eigenthum der Administration, welche sich das Recht vorbehält, über dieselben nach Belieben zu verfügen, und sie durch von ihr beliebig zu ernennende Techniker theilweise oder ganz zur Ausführung bringen zu lassen. Die nicht honorirten Pläne werden von der unterzeichneten Administration den Einsendern auf deren Verlangen binnen Jahresfrist verabsolgt.

9) An der Concurrrenz können sich sowohl hiesige wie auswärtige Techniker betheiligen.

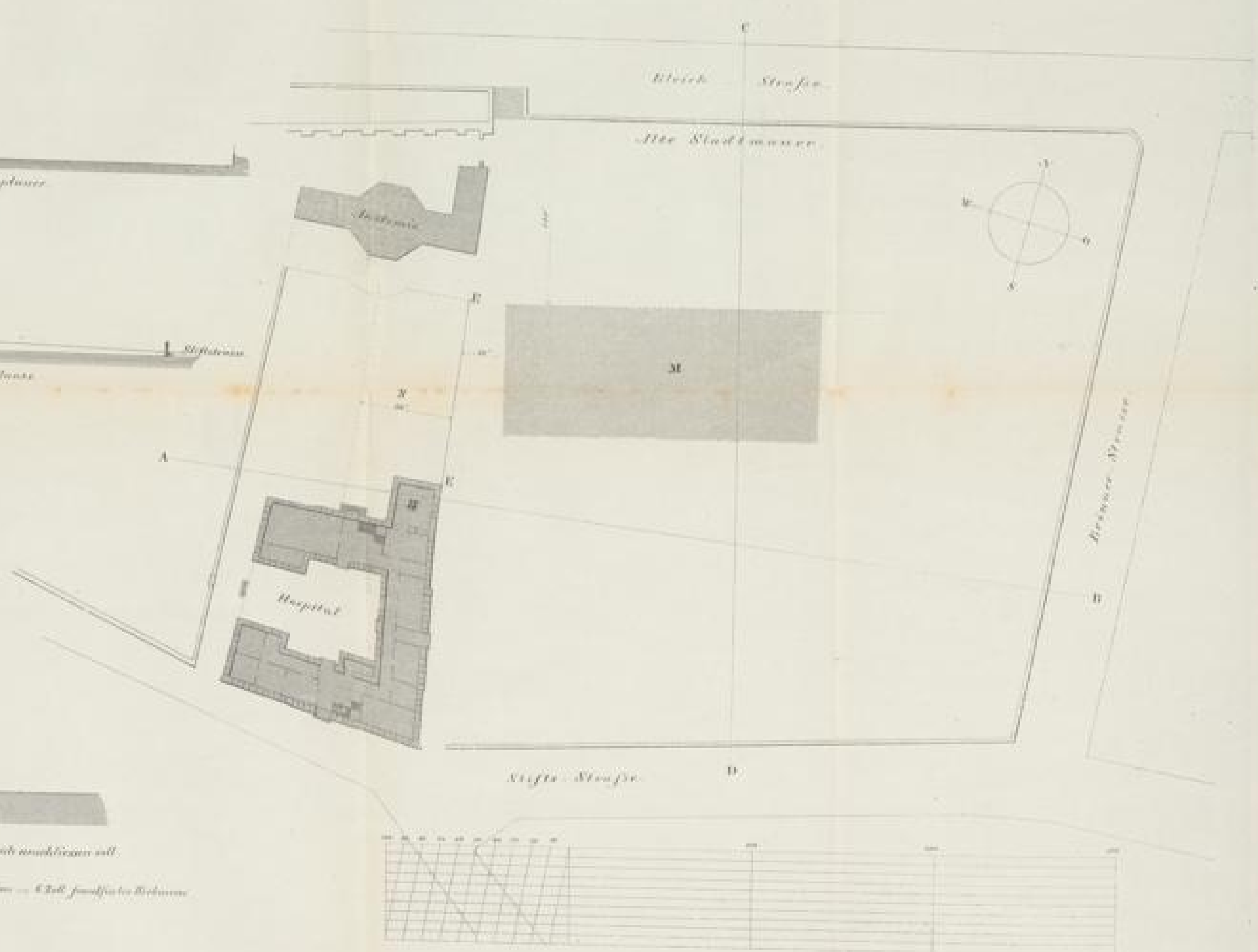
Frankfurt ^a/M. den 27. Mai 1861.

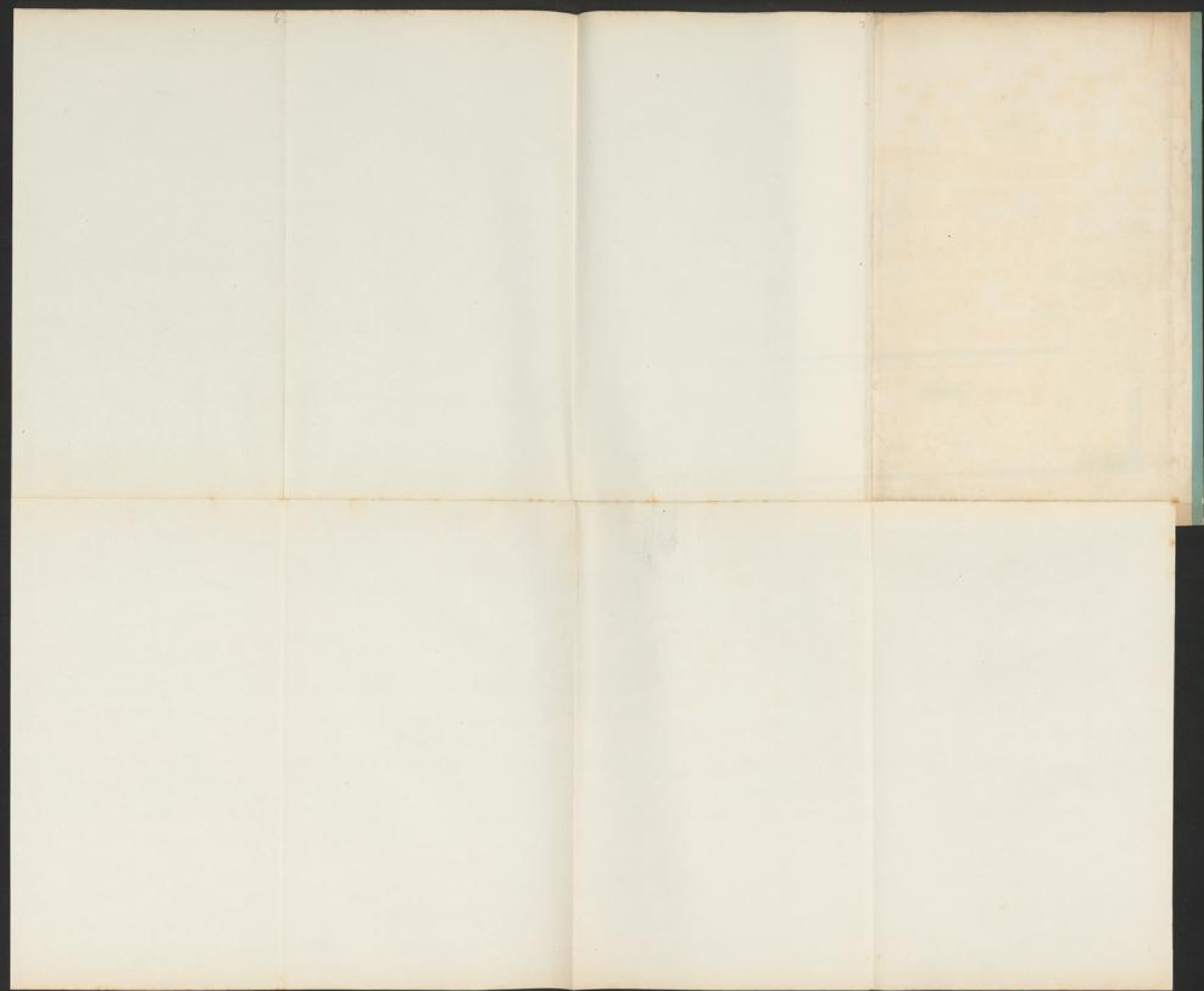
Die Administration
der Dr. Senckenbergischen Stiftung.



Grundriß und Durchschnitt des Theiles H der alten Gebäude, an welchen die Vertheidigung sich anknüpfen soll.

100 Fuß = 6 Zoll. französisches Maß





Programm

zu dem

in Frankfurt am Main auszuführenden Anbau an das Dr. Senckenbergische Bürgerhospital.

Der Spital-Neubau soll auf die in beifolgendem Situationsplan bezeichnete Stelle M, parallel mit der alten Stadtmauer, erbaut werden, in einer Entfernung, daß zwischen der alten Stadtmauer und der nördlichen Façade 100 und zwischen der nordwestlichen Ecke des Neubaus und der Mauer EE des Situationsplans etwa 20' verbleiben.

Der **Hauptbau**, welcher durch einen Mittelbau mit dem alten Hospital-Gebäude in Verbindung zu bringen ist, soll bestehen:

- 1) aus einem über das Niveau des Terrains zu erhebenden Kellergeschoß,
- 2) über diesem Keller drei Etagen,
- 3) einem Boden,
- 4) zwei steinernen Stiegen.

Das **Kellergeschoß** soll die nöthigen Räume zur Aufbewahrung von Lebensmitteln, Brennmaterialien und eine Eisgrube enthalten.

Jede der drei Etagen soll vier **Krankensäle**, zwei bis drei kleinere Zimmer für 1 und 2 Betten, eine kleine Thee- und Cataplasmen-Küche, die erforderlichen Abtritte, Pissoirs, Wasserausgänge u. enthalten.

In der ersten Etage soll sich ein **Operationszimmer** befinden.

Der **Boden** soll verschiedene Abtheilungen enthalten zum Aufbewahren der überflüssigen Mobilien, Betten, schmutzigen Wäsche u.

Jeder **Krankensaal** soll etwa 40' Länge, 30' Breite haben, im ersten Stock 16', in den beiden oberen Stöcken 15' hoch sein, zur Aufnahme von 10 Betten für Kranke, einen abgeschlagenen Raum für das Bett der Wärterin und einen ähnlichen zur Aufbewahrung von im Krankensaal nöthigen Gegenständen.

Die **Fenster der Säle** sollen gefuppelt zu 2 oder 3 neben einander auf den zwischen beiden Betten laufenden Weg gerichtet sein, damit kein Bett nahe an einem Fenster stehe, und bei etwaigem Luftzug durch die Säle der Kranke vor Zugluft geschützt ist.

Ob Doppelfenster, Jalousieläden oder nur Rouleaux vor den Fenstern anzubringen sind, bleibt der Erwägung anheimgegeben.

Hinter den Sälen soll ein überwölbter, etwa 10' breiter, mit Eichenholz gebielter **Gang** herziehen, der die beiden Hauptstiegen verbindet und durch Glasthüren an beiden Enden und in der Mitte geschlossen sowohl die Zugluft abhält, wie auch die männlichen von den weiblichen Kranken trennt.

Die beiden **steinernen Stiegen**, die eine westlich als Hauptstiege und die andere östlich, sollen breit und für Kranke recht bequem, mit Handleisten und Fußbrettern versehen sein; die östliche Treppe soll einen directen Ausgang südlich in den Garten haben und auch bei der westlichen Treppe ist auf einen Ausgang in den Garten Rücksicht zu nehmen.

In der Nähe der Hauptstiege soll eine den Theaterversenkungen ähnliche Vorrichtung, um Kranke auf- und abwärts zu bringen, angebracht werden.

Mit Rücksicht auf eine spätere Erweiterung des Baues werden Fenster nach Osten nicht anzubringen sein.

Die **Verbindung des alten Hospitals** mit dem Hauptbau ist durch einen Mittelbau zu bewerkstelligen, welcher sich in einer Breite von circa 50' an den nördlichen Theil des alten Hospitalbaues anlehnt; ein Theil der Façade und ein Durchschnitt ist bei dem Situationsplane in H beigefügt.

Dieser **Mittelbau** soll
ein **Sectionszimmer**,
ein **Berathungszimmer für die Aerzte**,
eine **Leichenkammer**,
Bäder und die
Hauptküche nebst Zubehör enthalten.

Es bleibt ferner in Erwägung zu ziehen, ob die **Hauptstiege** nicht auch in diesem Mittelbau anzubringen ist, weil dadurch die verschiedene Stagenhöhe des alten und des neuen Baues am besten zu vermitteln wäre.

Das **Sectionszimmer** und die **Leichenkammer** müssen so situirt sein, daß die Kranken davon in keiner Weise belästigt werden, daß also eine Einsicht nicht möglich und auch der Zugang möglichst verdeckt ist.

Die **Küche** mit den dazu gehörigen Lokalen zur Reinigung und Aufbewahrung des Eßgeschirres, Austheilung des Essens, sowie mit den nöthigen Vorrathsräumen, muß einen directen Zugang aus dem alten Hospitals-Bau haben, und so eingerichtet sein, daß aus derselben das Essen leicht in die Krankensäle verbracht werden kann, auch kein Rauch, Dampf oder Geruch in das Hauptgebäude dringen kann.

Die **Bäder** müssen bequem für die Kranken zu erreichen sein, zum Heizen eingerichtet, mit Vorkehrung für Lüfterneuerung und Abzug der Dämpfe.

Versorgung mit Wasser der ganzen Anstalt geschieht durch die städtische Wasserleitung oder aus gegrabenen Brunnen. Bei der Leitung in jede Etage, in die Bäder, muß eine solche Anlage getroffen werden, daß das Wasser in hinreichender Quantität zugeführt wird, bei warmer Temperatur möglichst frisch erhalten bleibt und bei kalter Jahreszeit in den Röhren nicht gefrieren kann, und muß die ganze Anlage so ausgeführt werden, daß dieselbe möglichst einfach und dauerhaft ist, für das Mauerwerk nicht nachtheilig werden kann und für etwa erforderlich werdende Untersuchungen und Herstellungen leicht zugänglich bleibt.

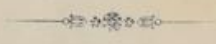
Beleuchtung geschieht durch von außen herzuleitendes Gas.

Heizung. Die Heizungseinrichtung muß jede Gefahr durch Feuer, Dämpfe oder Explosion ausschließen, möglichst einfach und dauerhaft sein:

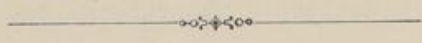
- a) die Möglichkeit bieten, alle Räume des Hauses, Vorplätze u. bei allen Kältegraden mit Leichtigkeit und Gleichmäßigkeit genügend zu erwärmen;
- b) eine solche sein, daß der zur Heizung erforderliche tägliche Zeitaufwand und die Heizungskosten möglichst gering sind und alle bei der Heizung zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln möglichst einfach und leicht zu überwachen sind, auch
- c) bereits in andern Hospitälern oder ähnlichen Anstalten als diesen Erfordernissen entsprechend sich bewährt haben.

Lüfterneuerung der Krankensäle ist eine so wesentliche Nothwendigkeit, daß sie der ganz besondern Erwägung unterbreitet werden muß; das Einblasen reiner Luft dürfte wohl theoretisch entschieden als die erste und nächste Aufgabe zu einer guten Ventilation zu betrachten sein. Hierzu ist eine Dampfmaschine erforderlich.

Bei der Stellung einer **Dampfmaschine** ist zu berücksichtigen, daß die Kranken nicht durch ihr Geräusch oder Erschütterung gestört werden; ebenso müssen alle Canäle zur Ventilation, Warmwasserleitung für Bäder, Dampfheizung zum Kochen, sowie für Sprachröhren-, resp. Saal-Telegraphenleitung, gleich bei der Anlage berücksichtigt werden, und später keine Extrakosten verursachen; schließlich sind alle Ersparnisse in Anwendung zu bringen, zu der die Dampfmaschine geeignet ist, d. h. Kochen, Wasserpumpen, Holzsägen, Waschen u. u.



Concurrenz- Bedingungen.



1) Den Entwürfen für den Hospitalbau ist, unter Berücksichtigung des hier beigefügten Situationsplanes des Bauplatzes, im Allgemeinen das hier weiter angefügte Programm zu Grunde zu legen, ohne daß jedoch hierdurch die Anwendung der neuesten Erfahrungen und Verbesserungen im Hospitalbauwesen ausgeschlossen sein sollen.

2) Die Pläne sind nach einem Maßstab von einem Zoll Frankfurter Werkmaß zu 10 Fuß angenommen auszuführen; Facaden und Durchschnitte sowie die nöthigen Detailzeichnungen dagegen in der doppelten Größe einzureichen. Hierbei fügen wir bei, daß ein Frankfurter Fuß in 12 Zoll eingetheilt = ist 284,61 Millimeter, 1 Meter = 3,513 Frankfurter Fuß.

3) An Zeichnungen sind einzureichen:

- a. Ein Situationsriß.
- b. Ein Grundriß eines jeden Stockwerks, des Souterrains oder Kellers und des Dachstocks.
- c. Die erforderliche Anzahl von Aufrissen, Länge- und Querdurchschnitte, um den Entwurf in jeder Beziehung, sowohl in der Einrichtung als auch in Betreff der Construction darzustellen, auch die beiden Facaden nach Süd und Nord.
- d. Detailzeichnungen über die beabsichtigte Heizung des Gebäudes, die Ventilation, die Anlage der Abtritte, Bäder, die Versorgung der Anstalt mit Wasser, die Ableitung desselben und die Gasbeleuchtung.

4) Ueber die Kosten des Baues ist ein Voranschlag anzufertigen und mit den Plänen einzureichen.

5) Jeder Entwurf ist mit einer Bezeichnung zu versehen und mit einem versiegelten Schreiben zu begleiten, welches, nebst der auf dem Entwurf angegebenen Bezeichnung, den Namen, Wohnort und Adresse des Verfertigers des Entwurfs enthält.

6) Die Pläne sind spätestens bis zum 1. November 1861 einschließlich an die Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung in Frankfurt am Main einzusenden.



7) Die eingesandten Entwürfe werden einer durch die Administration zu ernennenden Commission von drei in dem Baufach Kundigen, einem Arzte und einem Mitgliede der Administration, als Preisrichtern zur Beurtheilung vorgelegt. Diese Commission erkennt endgültig darüber, welchem Entwurfe der ausgesetzte erste Preis von fl. 1200 und welchem der zweite von fl. 600 zu Theil werden soll.

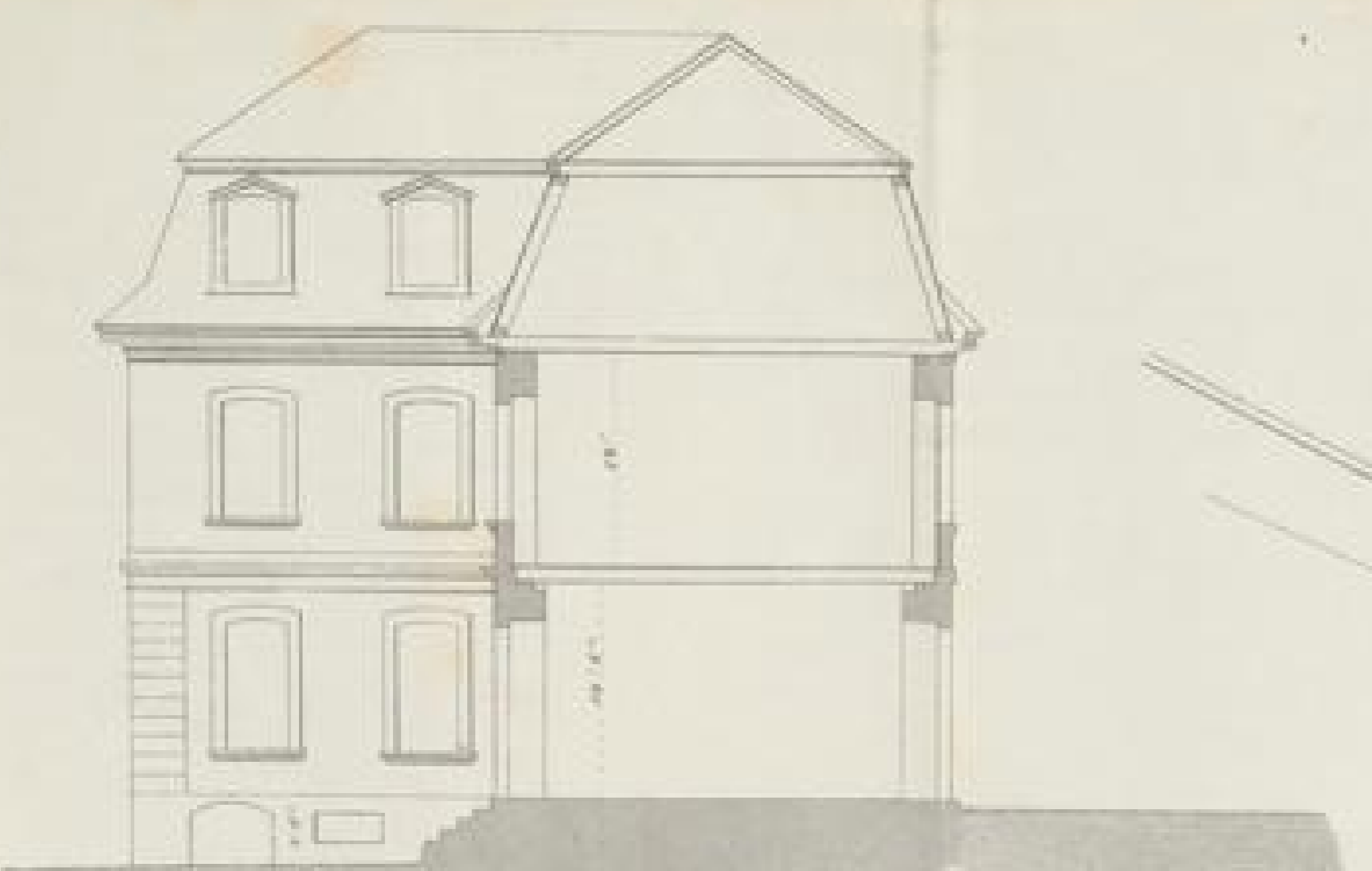
8) Die als preiswürdig erkannten und honorirten Entwürfe werden Eigenthum der Administration, welche sich das Recht vorbehält, über dieselben nach Belieben zu verfügen, und sie durch von ihr beliebig zu ernennende Techniker theilweise oder ganz zur Ausführung bringen zu lassen. Die nicht honorirten Pläne werden von der unterzeichneten Administration den Einsendern auf deren Verlangen binnen Jahresfrist verabsolgt.

9) An der Concurrnz können sich sowohl hiesige wie auswärtige Techniker betheiligen.

Frankfurt ^a/M. den 27. Mai 1861.

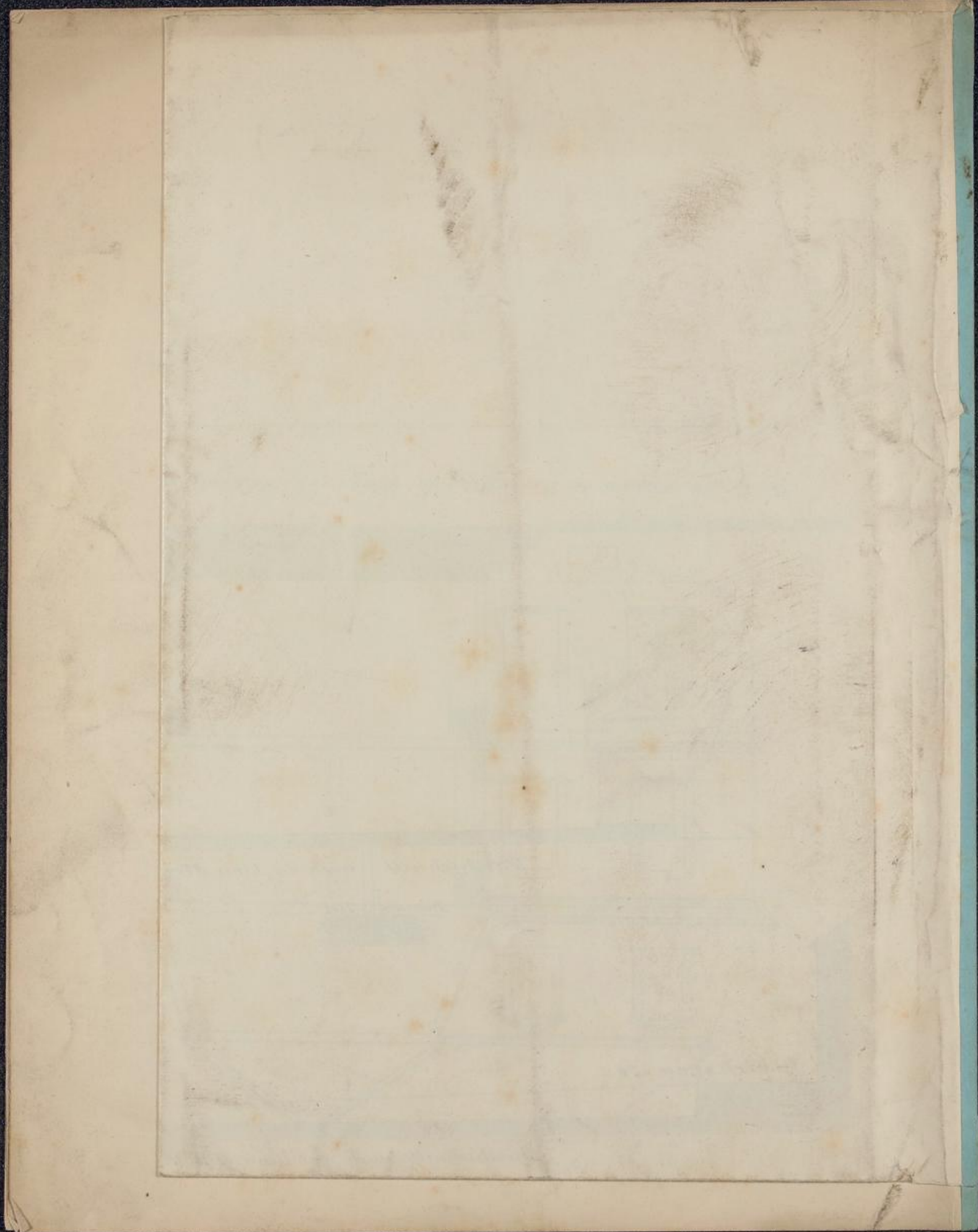
Die Administration
der Dr. Senckenbergischen Stiftung.





Durchschnitt des Theaters H des alten Gebäudes an welchem die Festungsarbeiten sich angeschlossen sind.
 60 Fuß = 6 Zoll, quadratisches Rodmaa.





Programm

zu dem

in Frankfurt am Main auszuführenden Umbau an das Dr. Senckenbergische Bürgerhospital.

Der Spital-Neubau soll auf die in beifolgendem Situationsplan bezeichnete Stelle M, parallel mit der alten Stadtmauer, erbaut werden, in einer Entfernung, daß zwischen der alten Stadtmauer und der nördlichen Fassade 100 und zwischen der nordwestlichen Ecke des Neubaus und der Mauer EE des Situationsplans etwa 20' verbleiben.

Der **Hauptbau**, welcher durch einen Mittelbau mit dem alten Hospital-Gebäude in Verbindung zu bringen ist, soll bestehen:

- 1) aus einem über das Niveau des Terrains zu erhebenden Kellergeschoß,
- 2) über diesem Keller drei Etagen,
- 3) einem Boden,
- 4) zwei steinernen Stiegen.

Das **Kellergeschoß** soll die nöthigen Räume zur Aufbewahrung von Lebensmitteln, Brennmaterialien und eine Eisgrube enthalten.

Jede der drei Etagen soll vier **Krankensäle**, zwei bis drei kleinere Zimmer für 1 und 2 Betten, eine kleine Thee- und Cataplasmen-Küche, die erforderlichen Abtritte, Pissoirs, Wasserausgänge zc. enthalten.

In der ersten Etage soll sich ein **Operationszimmer** befinden.

Der **Boden** soll verschiedene Abtheilungen enthalten zum Aufbewahren der überflüssigen Mobilien, Betten, schmutzigen Wäsche zc.

Jeder **Krankensaal** soll etwa 40' Länge, 30' Breite haben, im ersten Stock 16', in den beiden oberen Stöcken 15' hoch sein, zur Aufnahme von 10 Betten für Kranke, einen abgeschlagenen Raum für das Bett der Wärterin und einen ähnlichen zur Aufbewahrung von im Krankensaal nöthigen Gegenständen.

Die **Fenster der Säle** sollen gekuppelt zu 2 oder 3 neben einander auf den zwischen beiden Betten laufenden Weg gerichtet sein, damit kein Bett nahe an einem Fenster stehe, und bei etwaigem Luftzug durch die Säle der Kranke vor Zugluft geschützt ist.

Ob Doppelfenster, Jalousieläden oder nur Rouleaux vor den Fenstern anzubringen sind, bleibt der Erwägung anheimgegeben.

Hinter den Sälen soll ein überwölbter, etwa 10' breiter, mit Eichenholz gebielter **Gang** herziehen, der die beiden Hauptstiegen verbindet und durch Glasthüren an beiden Enden und in der Mitte geschlossen sowohl die Zugluft abhält, wie auch die männlichen von den weiblichen Kranken trennt.

Die beiden **steinernen Stiegen**, die eine westlich als Hauptstiege und die andere östlich, sollen breit und für Kranke recht bequem, mit Handleisten und Fußbrettern versehen sein; die östliche Treppe soll einen directen Ausgang südlich in den Garten haben und auch bei der westlichen Treppe ist auf einen Ausgang in den Garten Rücksicht zu nehmen.

In der Nähe der Hauptstiege soll eine den Theaterversenkungen ähnliche Vorrichtung, um Kranke auf- und abwärts zu bringen, angebracht werden.

Mit Rücksicht auf eine spätere Erweiterung des Baues werden Fenster nach Osten nicht anzubringen sein.

Die **Verbindung des alten Hospitals** mit dem Hauptbau ist durch einen Mittelbau zu bewerkstelligen, welcher sich in einer Breite von circa 50' an den nördlichen Theil des alten Hospitalbaues anlehnt; ein Theil der Façade und ein Durchschnitt ist bei dem Situationsplane in II beigelegt.

Dieser **Mittelbau** soll
ein **Sectionszimmer**,
ein **Berathungszimmer für die Aerzte**,
eine **Leichenkammer**,
Bäder und die
Hauptküche nebst Zubehör enthalten.

Es bleibt ferner in Erwägung zu ziehen, ob die **Hauptstiege** nicht auch in diesem Mittelbau anzubringen ist, weil dadurch die verschiedene Etagenhöhe des alten und des neuen Baues am besten zu vermitteln wäre.

Das **Sectionszimmer** und die **Leichenkammer** müssen so situirt sein, daß die Kranken davon in keiner Weise belästigt werden, daß also eine Einsicht nicht möglich und auch der Zugang möglichst verdeckt ist.

Die **Küche** mit den dazu gehörigen Lokalen zur Reinigung und Aufbewahrung des Eßgeschirres, Austheilung des Essens, sowie mit den nöthigen Vorrathsräumen, muß einen directen Zugang aus dem alten Hospitals-Bau haben, und so eingerichtet sein, daß aus derselben das Essen leicht in die Krankensäle verbracht werden kann, auch kein Rauch, Dampf oder Geruch in das Hauptgebäude dringen kann.

Die **Bäder** müssen bequem für die Kranken zu erreichen sein, zum Heizen eingerichtet, mit Vorkehrung für Lüfterneuerung und Abzug der Dämpfe.

Versorgung mit Wasser der ganzen Anstalt geschieht durch die städtische Wasserleitung oder aus gegrabenen Brunnen. Bei der Leitung in jede Etage, in die Bäder, muß eine solche Anlage getroffen werden, daß das Wasser in hinreichender Quantität zugeführt wird, bei warmer Temperatur möglichst frisch erhalten bleibt und bei kalter Jahreszeit in den Röhren nicht gefrieren kann, und muß die ganze Anlage so ausgeführt werden, daß dieselbe möglichst einfach und dauerhaft ist, für das Mauerwerk nicht nachtheilig werden kann und für etwa erforderlich werdende Untersuchungen und Herstellungen leicht zugänglich bleibt.

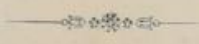
Beleuchtung geschieht durch von außen herzuleitendes Gas.

Heizung. Die Heizungseinrichtung muß jede Gefahr durch Feuer, Dämpfe oder Explosion ausschließen, möglichst einfach und dauerhaft sein:

- a) die Möglichkeit bieten, alle Räume des Hauses, Vorplätze &c. bei allen Kältegraden mit Leichtigkeit und Gleichmäßigkeit genügend zu erwärmen;
- b) eine solche sein, daß der zur Heizung erforderliche tägliche Zeitaufwand und die Heizungskosten möglichst gering sind und alle bei der Heizung zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln möglichst einfach und leicht zu überwachen sind, auch
- c) bereits in andern Hospitälern oder ähnlichen Anstalten als diesen Erfordernissen entsprechend sich bewährt haben.

Lüfterneuerung der Krankensäle ist eine so wesentliche Nothwendigkeit, daß sie der ganz besondern Erwägung unterbreitet werden muß; das Einblasen reiner Luft dürfte wohl theoretisch entschieden als die erste und nächste Aufgabe zu einer guten Ventilation zu betrachten sein. Hierzu ist eine Dampfmaschine erforderlich.

Bei der Stellung einer **Dampfmaschine** ist zu berücksichtigen, daß die Kranken nicht durch ihr Geräusch oder Erschütterung gestört werden; ebenso müssen alle Canäle zur Ventilation, Warmwasserleitung für Bäder, Dampfheizung zum Kochen, sowie für Sprachröhren-, resp. Saal-Telegraphenleitung, gleich bei der Anlage berücksichtigt werden, und später keine Extrakosten verursachen; schließlich sind alle Ersparnisse in Anwendung zu bringen, zu der die Dampfmaschine geeignet ist, d. h. Kochen, Wasserpumpen, Holzsägen, Waschen &c. &c.



Handwritten title in a historical script, possibly Latin or German, centered on the page.

Main body of handwritten text, consisting of several lines of script, likely a list or a detailed entry.

Concurrenz-Bedingungen.

1) Den Entwürfen für den Hospitalbau ist, unter Berücksichtigung des hier beigefügten Situationsplanes des Bauplatzes, im Allgemeinen das hier weiter angefügte Programm zu Grunde zu legen, ohne daß jedoch hierdurch die Anwendung der neuesten Erfahrungen und Verbesserungen im Hospitalbauwesen ausgeschlossen sein sollen.

2) Die Pläne sind nach einem Maßstab von einem **3oll** Frankfurter Werkmaß zu **10 Fuß** angenommen auszuführen; Facaden und Durchschnitte sowie die nöthigen Detailzeichnungen dagegen in der doppelten Größe einzureichen. Hierbei fügen wir bei, daß ein Frankfurter Fuß in **12 Zoll** eingetheilt = ist **284,61** Millimeter, **1 Meter** = **3,513** Frankfurter Fuß.

3) An Zeichnungen sind einzureichen:

- a. Ein Situationsriß.
- b. Ein Grundriß eines jeden Stockwerks, des Souterrains oder Kellers und des Dachstocks.
- c. Die erforderliche Anzahl von Aufrissen, Länge- und Querdurchschnitte, um den Entwurf in jeder Beziehung, sowohl in der Einrichtung als auch in Betreff der Construction darzustellen, auch die beiden Facaden nach Süd und Nord.
- d. Detailzeichnungen über die beabsichtigte Heizung des Gebäudes, die Ventilation, die Anlage der Abtritte, Bäder, die Versorgung der Anstalt mit Wasser, die Ableitung desselben und die Gasbeleuchtung.

4) Ueber die Kosten des Baues ist ein Voranschlag anzufertigen und mit den Plänen einzureichen.

5) Jeder Entwurf ist mit einer Bezeichnung zu versehen und mit einem versiegelten Schreiben zu begleiten, welches, nebst der auf dem Entwurf angegebenen Bezeichnung, den Namen, Wohnort und Adresse des Verfertigers des Entwurfs enthält.

6) Die Pläne sind spätestens bis zum **1. November 1861** einschließlich an die Administration der **Dr. Senckenbergischen Stiftung** in Frankfurt am Main einzusenden.

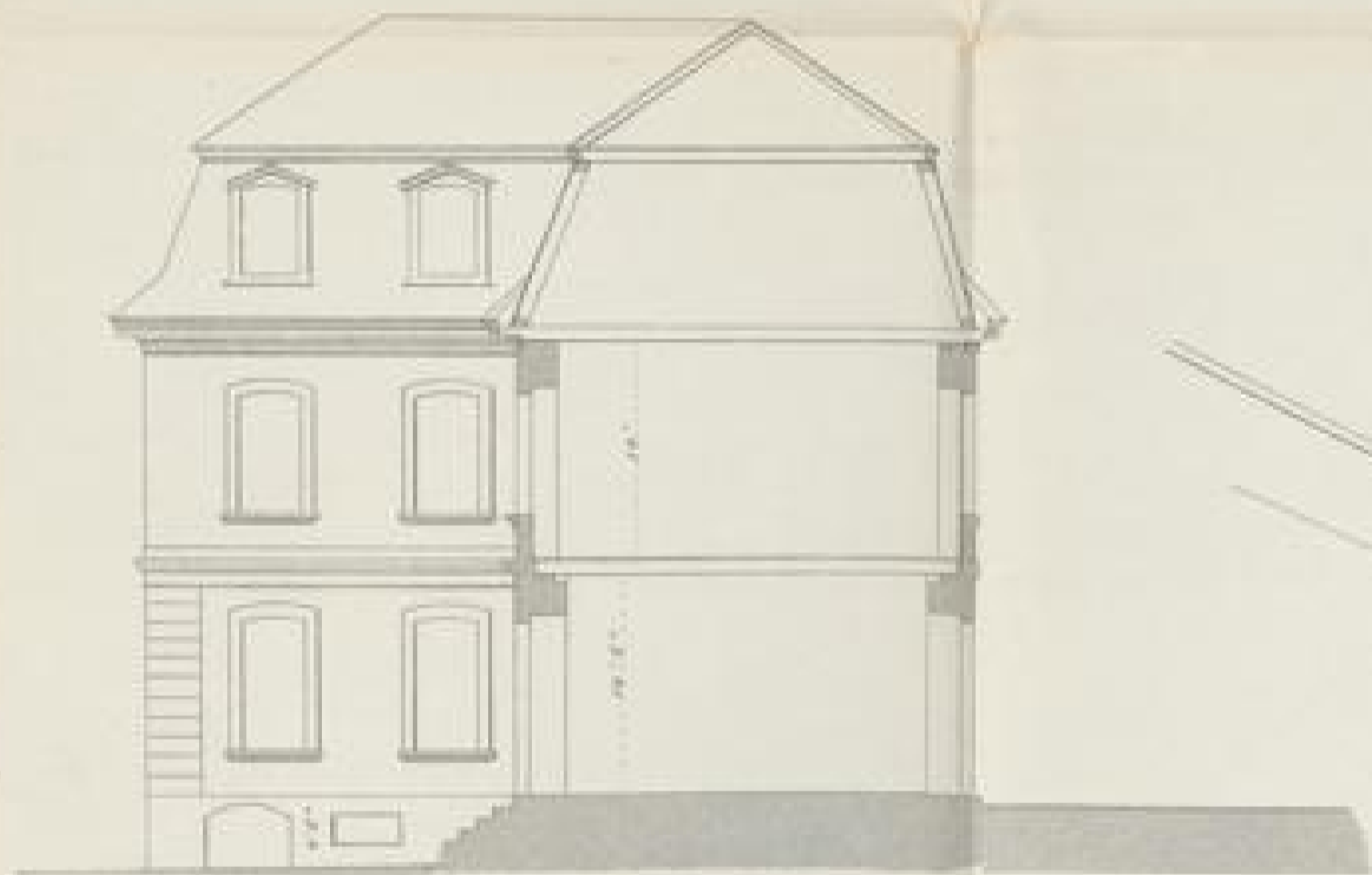
7) Die eingesandten Entwürfe werden einer durch die Administration zu ernennenden Commission von drei in dem Baufach Kundigen, einem Arzte und einem Mitgliede der Administration, als Preisrichtern zur Beurtheilung vorgelegt. Diese Commission erkennt endgültig darüber, welchem Entwurfe der ausgesetzte erste Preis von fl. 1200 und welchem der zweite von fl. 600 zu Theil werden soll.

8) Die als preiswürdig erkannten und honorirten Entwürfe werden Eigenthum der Administration, welche sich das Recht vorbehält, über dieselben nach Belieben zu verfügen, und sie durch von ihr beliebig zu ernennende Techniker theilweise oder ganz zur Ausführung bringen zu lassen. Die nicht honorirten Pläne werden von der unterzeichneten Administration den Einsendern auf deren Verlangen binnen Jahresfrist verabsolgt.

9) An der Concurrenz können sich sowohl hiesige wie auswärtige Techniker betheiligen.

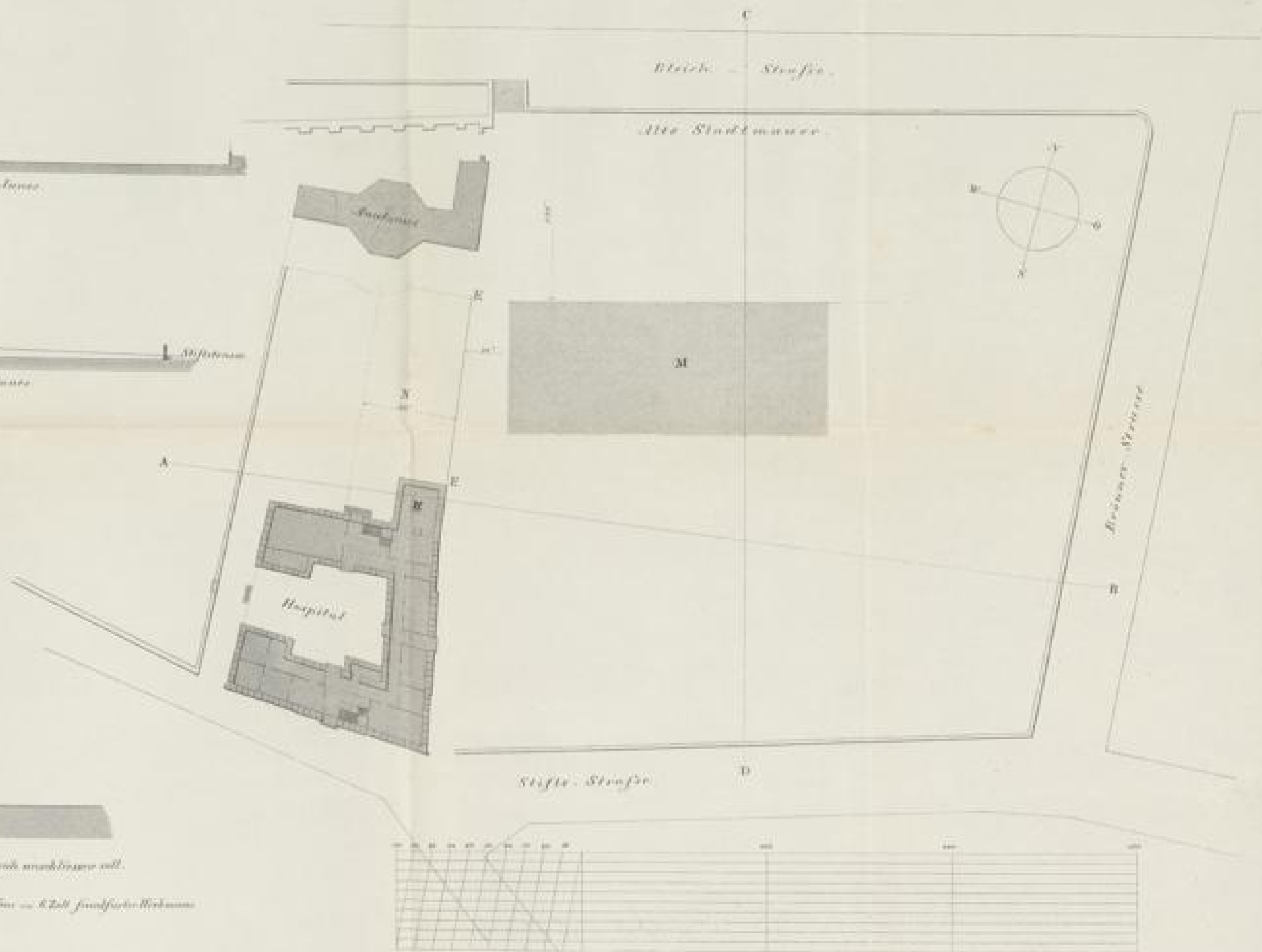
Frankfurt ^a/M. den 27. Mai 1861.

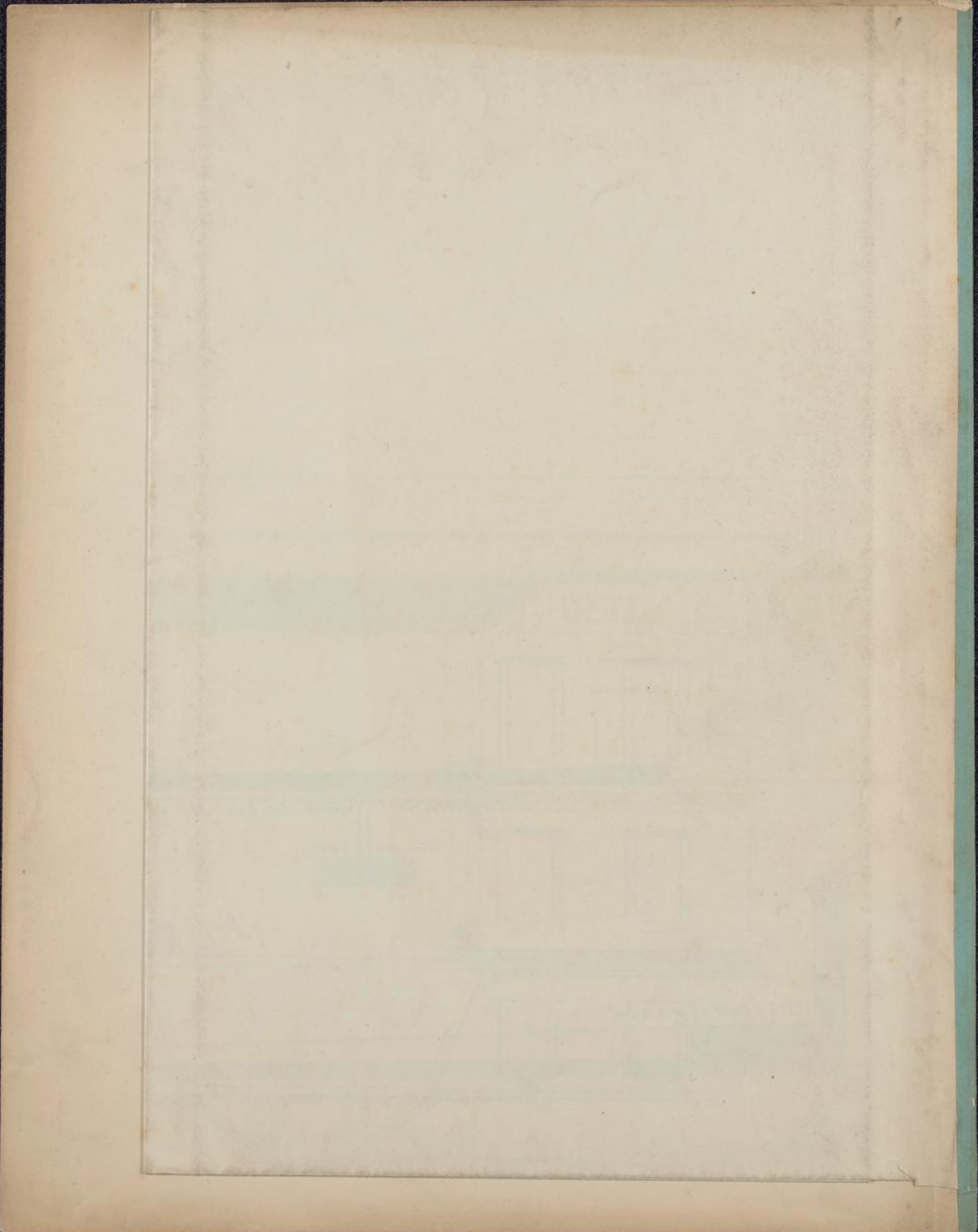
Die Administration
der Dr. Senckenbergischen Stiftung.



Facade u. Durchschnitt des Theiles H des alten Gebäudes, in welchem die Infirmerien sich anzubringen soll.

100 Fuß = 222 1/2 französische Maß





Programm

zu dem

in Frankfurt am Main auszuführenden Umbau an das Dr. Senckenbergische Bürgerhospital.

Der Spital-Neubau soll auf die in beifolgendem Situationsplan bezeichnete Stelle M, parallel mit der alten Stadtmauer, erbaut werden, in einer Entfernung, daß zwischen der alten Stadtmauer und der nördlichen Façade 100 und zwischen der nordwestlichen Ecke des Neubaus und der Mauer EE des Situationsplans etwa 20' verbleiben.

Der **Hauptbau**, welcher durch einen Mittelbau mit dem alten Hospital-Gebäude in Verbindung zu bringen ist, soll bestehen:

- 1) aus einem über das Niveau des Terrains zu erhebenden Kellergeschoß,
- 2) über diesem Keller drei Etagen,
- 3) einem Boden,
- 4) zwei steinernen Stiegen.

Das **Kellergeschoß** soll die nöthigen Räume zur Aufbewahrung von Lebensmitteln, Brennmaterialien und eine Eisgrube enthalten.

Jede der drei Etagen soll vier **Krankensäle**, zwei bis drei kleinere Zimmer für 1 und 2 Betten, eine kleine Thee- und Cataplasmen-Küche, die erforderlichen Abtritte, Pissoirs, Wasserausgüsse zc. enthalten.

In der ersten Etage soll sich ein **Operationszimmer** befinden.

Der **Boden** soll verschiedene Abtheilungen enthalten zum Aufbewahren der überflüssigen Mobilien, Betten, schmutzigen Wäsche zc.

Jeder **Krankensaal** soll etwa 40' Länge, 30' Breite haben, im ersten Stock 16', in den beiden oberen Stöcken 15' hoch sein, zur Aufnahme von 10 Betten für Kranke, einen abgeschlagenen Raum für das Bett der Wärterin und einen ähnlichen zur Aufbewahrung von im Krankensaal nöthigen Gegenständen.

Die **Fenster der Säle** sollen gekuppelt zu 2 oder 3 neben einander auf den zwischen beiden Betten laufenden Weg gerichtet sein, damit kein Bett nahe an einem Fenster stehe, und bei etwaigem Luftzug durch die Säle der Kranke vor Zugluft geschützt ist.

Ob Doppelfenster, Jalousieläden oder nur Rouleaux vor den Fenstern anzubringen sind, bleibt der Erwägung anheimgegeben.

Hinter den Sälen soll ein überwölbter, etwa 10' breiter, mit Eichenholz gebielter **Gang** herziehen, der die beiden Hauptstiegen verbindet und durch Glashüren an beiden Enden und in der Mitte geschlossen sowohl die Zugluft abhält, wie auch die männlichen von den weiblichen Kranken trennt.

Die beiden **steinernen Stiegen**, die eine westlich als Hauptstiege und die andere östlich, sollen breit und für Kranke recht bequem, mit Handleisten und Fußbrettern versehen sein; die östliche Treppe soll einen directen Ausgang südlich in den Garten haben und auch bei der westlichen Treppe ist auf einen Ausgang in den Garten Rücksicht zu nehmen.

In der Nähe der Hauptstiege soll eine den Theaterversenkungen ähnliche Vorrichtung, um Kranke auf- und abwärts zu bringen, angebracht werden.

Mit Rücksicht auf eine spätere Erweiterung des Baues werden Fenster nach Osten nicht anzubringen sein.

Die **Verbindung des alten Hospitals** mit dem Hauptbau ist durch einen Mittelbau zu bewerkstelligen, welcher sich in einer Breite von circa 50' an den nördlichen Theil des alten Hospitalbaues anlehnt; ein Theil der Façade und ein Durchschnitt ist bei dem Situationsplane in H beigelegt.

Dieser **Mittelbau** soll
ein **Sectionszimmer**,
ein **Berathungszimmer für die Aerzte**,
eine **Leichenkammer**,
Bäder und die
Hauptküche nebst Zubehör enthalten.

Es bleibt ferner in Erwägung zu ziehen, ob die **Hauptstiege** nicht auch in diesem Mittelbau anzubringen ist, weil dadurch die verschiedene Etagenhöhe des alten und des neuen Baues am besten zu vermitteln wäre.

Das **Sectionszimmer** und die **Leichenkammer** müssen so situirt sein, daß die Kranken davon in keiner Weise belästigt werden, daß also eine Einsicht nicht möglich und auch der Zugang möglichst verdeckt ist.

Die **Küche** mit den dazu gehörigen Lokalen zur Reinigung und Aufbewahrung des Eßgeschirres, Austheilung des Essens, sowie mit den nöthigen Vorrathsräumen, muß einen directen Zugang aus dem alten Hospitals-Bau haben, und so eingerichtet sein, daß aus derselben das Essen leicht in die Krankensäle verbracht werden kann, auch kein Rauch, Dampf oder Geruch in das Hauptgebäude dringen kann.

Die **Bäder** müssen bequem für die Kranken zu erreichen sein, zum Heizen eingerichtet, mit Vorkehrung für Lüfterneuerung und Abzug der Dämpfe.

Versorgung mit Wasser der ganzen Anstalt geschieht durch die städtische Wasserleitung oder aus gegrabenen Brunnen. Bei der Leitung in jede Etage, in die Bäder, muß eine solche Anlage getroffen werden, daß das Wasser in hinreichender Quantität zugeführt wird, bei warmer Temperatur möglichst frisch erhalten bleibt und bei kalter Jahreszeit in den Röhren nicht gefrieren kann, und muß die ganze Anlage so ausgeführt werden, daß dieselbe möglichst einfach und dauerhaft ist, für das Mauerwerk nicht nachtheilig werden kann und für etwa erforderlich werdende Untersuchungen und Herstellungen leicht zugänglich bleibt.

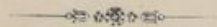
Beleuchtung geschieht durch von außen herzuleitendes Gas.

Heizung. Die Heizungseinrichtung muß jede Gefahr durch Feuer, Dämpfe oder Explosion ausschließen, möglichst einfach und dauerhaft sein:

- a) die Möglichkeit bieten, alle Räume des Hauses, Vorplätze u. bei allen Kältegraden mit Leichtigkeit und Gleichmäßigkeit genügend zu erwärmen;
- b) eine solche sein, daß der zur Heizung erforderliche tägliche Zeitaufwand und die Heizungskosten möglichst gering sind und alle bei der Heizung zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln möglichst einfach und leicht zu überwachen sind, auch
- c) bereits in andern Hospitälern oder ähnlichen Anstalten als diesen Erfordernissen entsprechend sich bewährt haben.

Lüfterneuerung der Krankensäle ist eine so wesentliche Nothwendigkeit, daß sie der ganz besondern Erwägung unterbreitet werden muß; das Einblasen reiner Luft dürfte wohl theoretisch entschieden als die erste und nächste Aufgabe zu einer guten Ventilation zu betrachten sein. Hierzu ist eine Dampfmaschine erforderlich.

Bei der Stellung einer **Dampfmaschine** ist zu berücksichtigen, daß die Kranken nicht durch ihr Geräusch oder Erschütterung gestört werden; ebenso müssen alle Canäle zur Ventilation, Warmwasserleitung für Bäder, Dampfheizung zum Kochen, sowie für Sprachröhren-, resp. Saal-Telegraphenleitung, gleich bei der Anlage berücksichtigt werden, und später keine Extrakosten verursachen; schließlich sind alle Ersparnisse in Anwendung zu bringen, zu der die Dampfmaschine geeignet ist, d. h. Kochen, Wasserpumpen, Holzsägen, Waschen u. u.



Handwritten title or heading, possibly "Handwritten - ..."

Faint, illegible handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Concurrenz-Bedingungen.

1) Den Entwürfen für den Hospitalbau ist, unter Berücksichtigung des hier beigelegten Situationsplanes des Bauplatzes, im Allgemeinen das hier weiter angelegte Programm zu Grunde zu legen, ohne daß jedoch hierdurch die Anwendung der neuesten Erfahrungen und Verbesserungen im Hospitalbauwesen ausgeschlossen sein sollen.

2) Die Pläne sind nach einem Maßstab von einem Zoll Frankfurter Werkmaß zu 10 Fuß angenommen auszuführen; Facaden und Durchschnitte sowie die nöthigen Detailzeichnungen dagegen in der doppelten Größe einzureichen. Hierbei fügen wir bei, daß ein Frankfurter Fuß in 12 Zoll eingetheilt = ist 284,61 Millimeter, 1 Meter = 3,513 Frankfurter Fuß.

3) An Zeichnungen sind einzureichen:

- a. Ein Situationsriß.
- b. Ein Grundriß eines jeden Stockwerks, des Souterrains oder Kellers und des Dachstocks.
- c. Die erforderliche Anzahl von Aufrissen, Länge- und Querdurchschnitte, um den Entwurf in jeder Beziehung, sowohl in der Einrichtung als auch in Betreff der Construction darzustellen, auch die beiden Facaden nach Süd und Nord.
- d. Detailzeichnungen über die beabsichtigte Heizung des Gebäudes, die Ventilation, die Anlage der Abtritte, Bäder, die Versorgung der Anstalt mit Wasser, die Ableitung desselben und die Gasbeleuchtung.

4) Ueber die Kosten des Baues ist ein Voranschlag anzufertigen und mit den Plänen einzureichen.

5) Jeder Entwurf ist mit einer Bezeichnung zu versehen und mit einem versiegelten Schreiben zu begleiten, welches, nebst der auf dem Entwurf angegebenen Bezeichnung, den Namen, Wohnort und Adresse des Verfäertigers des Entwurfs enthält.

6) Die Pläne sind spätestens bis zum 1. November 1861 einschließlich an die Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung in Frankfurt am Main einzusenden.

7) Die eingesandten Entwürfe werden einer durch die Administration zu ernennenden Commission von drei in dem Baufach Kundigen, einem Arzte und einem Mitgliede der Administration, als Preisrichtern zur Beurtheilung vorgelegt. Diese Commission erkennt endgültig darüber, welchem Entwurfe der ausgesetzte erste Preis von fl. 1200 und welchem der zweite von fl. 600 zu Theil werden soll.

8) Die als preiswürdig erkannten und honorirten Entwürfe werden Eigenthum der Administration, welche sich das Recht vorbehält, über dieselben nach Belieben zu verfügen, und sie durch von ihr beliebig zu ernennende Techniker theilweise oder ganz zur Ausführung bringen zu lassen. Die nicht honorirten Pläne werden von der unterzeichneten Administration den Einsendern auf deren Verlangen binnen Jahresfrist verabsolgt.

9) An der Concurrenz können sich sowohl hiesige wie auswärtige Techniker betheiligen.

Frankfurt ^a/M. den 27. Mai 1861.

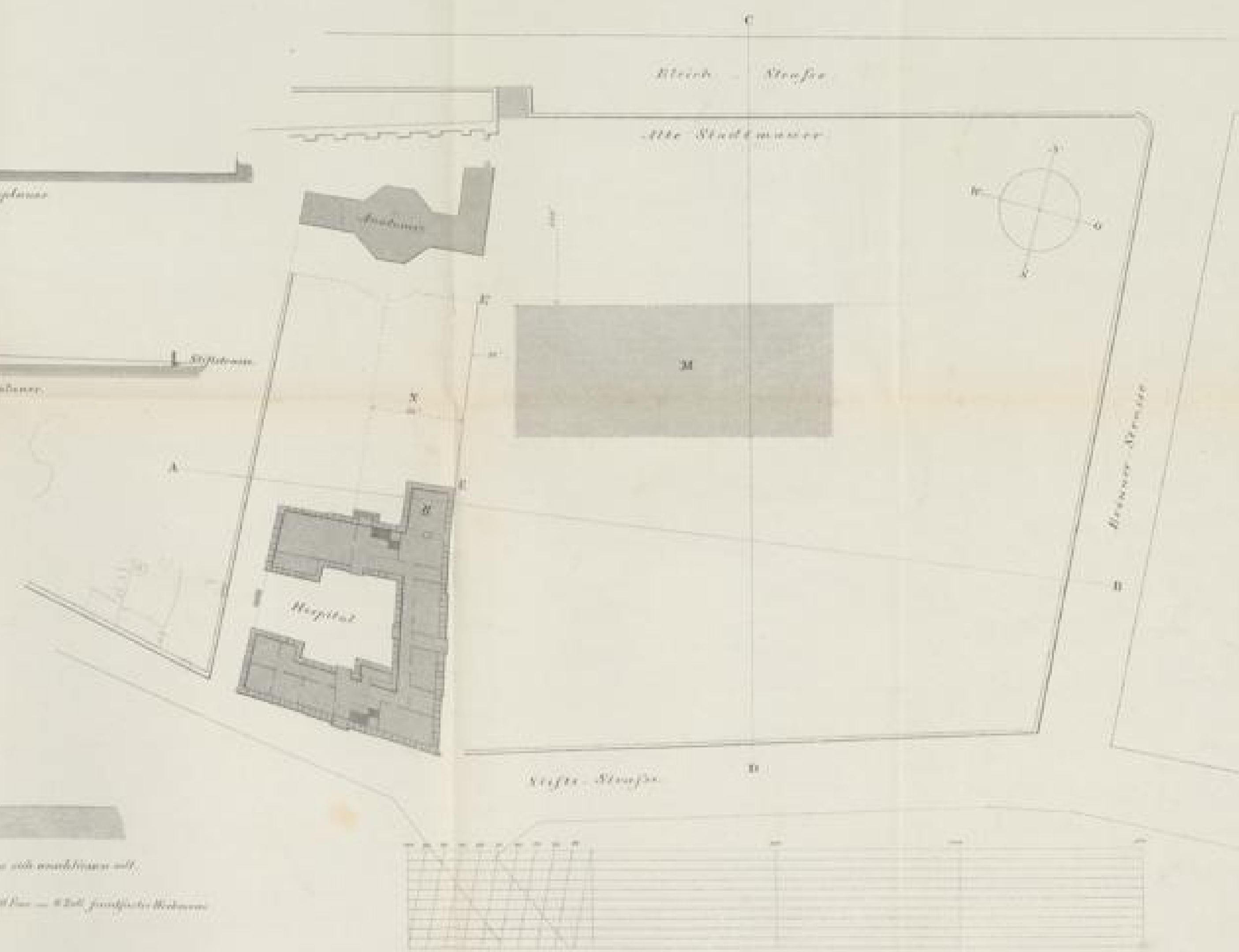
Die Administration
der Dr. Senckenbergischen Stiftung.

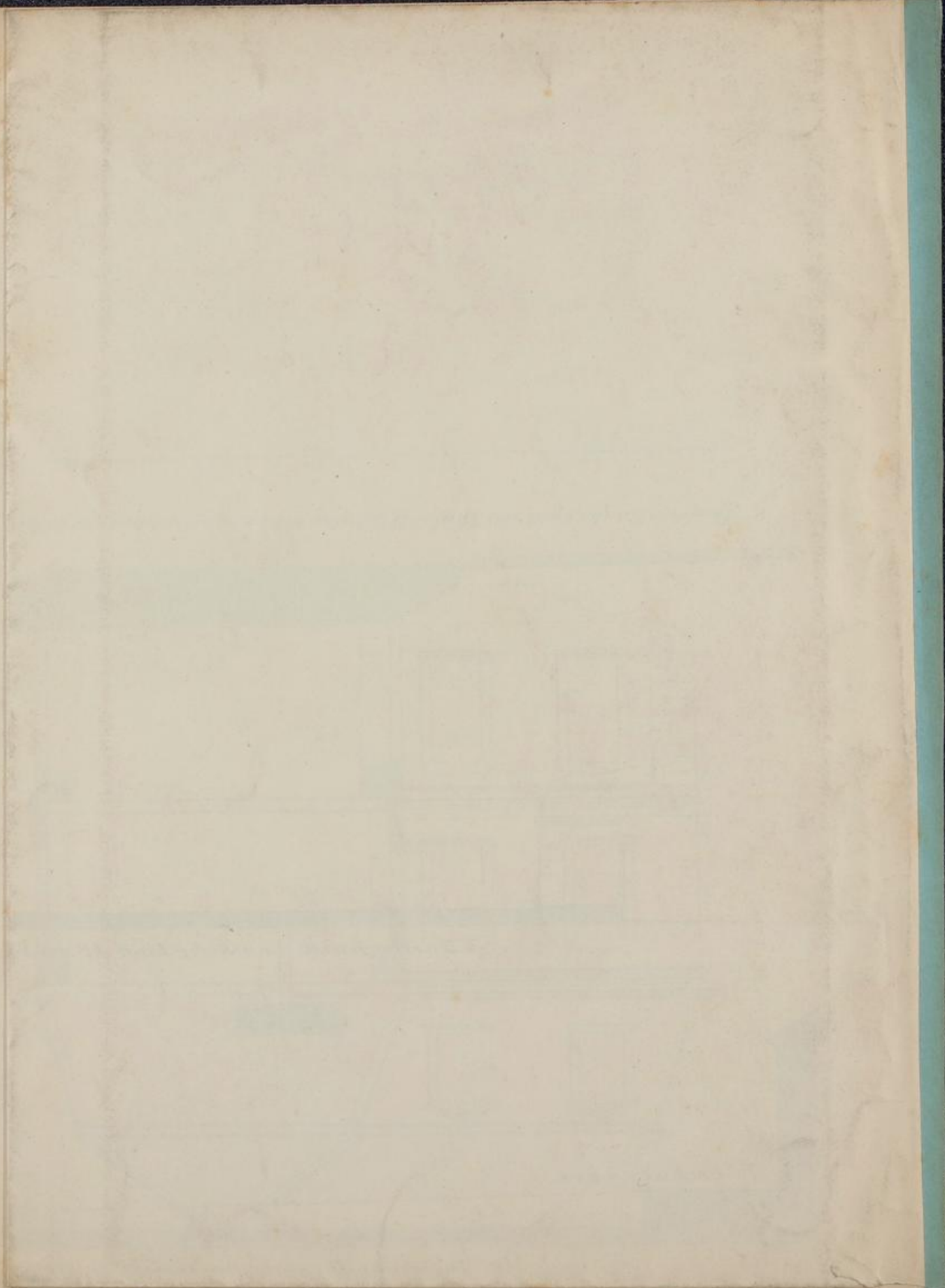
Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.



Bauwerk in Bauweise des Theaters II des alten Gebäudes nach der Situationsplanung mit nachträglicher AEF.

1:100 — 0,20m, vertikale Maßstab





Programm

zu dem

in Frankfurt am Main auszuführenden Umbau an das Dr. Senckenbergische Bürgerhospital.

Der Spital-Neubau soll auf die in beifolgendem Situationsplan bezeichnete Stelle M, parallel mit der alten Stadtmauer, erbaut werden, in einer Entfernung, daß zwischen der alten Stadtmauer und der nördlichen Façade 100 und zwischen der nordwestlichen Ecke des Neubaus und der Mauer EE des Situationsplans etwa 20' verbleiben.

Der **Hauptbau**, welcher durch einen Mittelbau mit dem alten Hospital-Gebäude in Verbindung zu bringen ist, soll bestehen:

- 1) aus einem über das Niveau des Terrains zu erhebenden Kellergeschoß,
- 2) über diesem Keller drei Etagen,
- 3) einem Boden,
- 4) zwei steinernen Stiegen.

Das **Kellergeschoß** soll die nöthigen Räume zur Aufbewahrung von Lebensmitteln, Brennmaterialien und eine Eisgrube enthalten.

Jede der drei Etagen soll vier **Krankensäle**, zwei bis drei kleinere Zimmer für 1 und 2 Betten, eine kleine Thee- und Cataplasmen-Küche, die erforderlichen Abtritte, Pissoirs, Wasserausgüsse &c. enthalten.

In der ersten Etage soll sich ein **Operationszimmer** befinden.

Der **Boden** soll verschiedene Abtheilungen enthalten zum Aufbewahren der überflüssigen Mobilien, Betten, schmutzigen Wäsche &c.

Jeder **Krankensaal** soll etwa 40' Länge, 30' Breite haben, im ersten Stock 16', in den beiden oberen Stöcken 15' hoch sein, zur Aufnahme von 10 Betten für Kranke, einen abgeschlagenen Raum für das Bett der Wärterin und einen ähnlichen zur Aufbewahrung von im Krankensaal nöthigen Gegenständen.

Die **Fenster der Säle** sollen gekuppelt zu 2 oder 3 neben einander auf den zwischen beiden Betten laufenden Weg gerichtet sein, damit kein Bett nahe an einem Fenster stehe, und bei etwaigem Luftzug durch die Säle der Kranke vor Zugluft geschützt ist.

Ob Doppelfenster, Jalousieläden oder nur Rouleaux vor den Fenstern anzubringen sind, bleibt der Erwägung anheimgegeben.

Hinter den Sälen soll ein überwölbter, etwa 10' breiter, mit Eichenholz gebielter **Gang** herziehen, der die beiden Hauptstiegen verbindet und durch Glastüren an beiden Enden und in der Mitte geschlossen sowohl die Zugluft abhält, wie auch die männlichen von den weiblichen Kranken trennt.

Die beiden **steinernen Stiegen**, die eine westlich als Hauptstiege und die andere östlich, sollen breit und für Kranke recht bequem, mit Handleisten und Fußbrettern versehen sein; die östliche Treppe soll einen directen Ausgang südlich in den Garten haben und auch bei der westlichen Treppe ist auf einen Ausgang in den Garten Rücksicht zu nehmen.

In der Nähe der Hauptstiege soll eine den Theaterversenkungen ähnliche Vorrichtung, um Kranke auf- und abwärts zu bringen, angebracht werden.

Mit Rücksicht auf eine spätere Erweiterung des Baues werden Fenster nach Osten nicht anzubringen sein.

Die **Verbindung des alten Hospitals** mit dem Hauptbau ist durch einen Mittelbau zu bewerkstelligen, welcher sich in einer Breite von circa 50' an den nördlichen Theil des alten Hospitalbaues anlehnt; ein Theil der Fassade und ein Durchschnitt ist bei dem Situationsplane in H beigefügt.

Dieser **Mittelbau** soll
ein **Sectionszimmer**,
ein **Berathungszimmer** für die Aerzte,
eine **Leichenkammer**,
Bäder und die
Hauptküche nebst Zubehör enthalten.

Es bleibt ferner in Erwägung zu ziehen, ob die **Hauptstiege** nicht auch in diesem Mittelbau anzubringen ist, weil dadurch die verschiedene Stagenhöhe des alten und des neuen Baues am besten zu vermitteln wäre.

Das **Sectionszimmer** und die **Leichenkammer** müssen so situirt sein, daß die Kranken davon in keiner Weise belästigt werden, daß also eine Einsicht nicht möglich und auch der Zugang möglichst verdeckt ist.

Die **Küche** mit den dazu gehörigen Lokalen zur Reinigung und Aufbewahrung des Eßgeschirres, Austheilung des Essens, sowie mit den nöthigen Vorrathsräumen, muß einen directen Zugang aus dem alten Hospitals-Bau haben, und so eingerichtet sein, daß aus derselben das Essen leicht in die Krankensäle verbracht werden kann, auch kein Rauch, Dampf oder Geruch in das Hauptgebäude dringen kann.

Die **Bäder** müssen bequem für die Kranken zu erreichen sein, zum Heizen eingerichtet, mit Vorkehrung für Lüfterneuerung und Abzug der Dämpfe.

Versorgung mit Wasser der ganzen Anstalt geschieht durch die städtische Wasserleitung oder aus gegrabenen Brunnen. Bei der Leitung in jede Etage, in die Bäder, muß eine solche Anlage getroffen werden, daß das Wasser in hinreichender Quantität zugeführt wird, bei warmer Temperatur möglichst frisch erhalten bleibt und bei kalter Jahreszeit in den Röhren nicht gefrieren kann, und muß die ganze Anlage so ausgeführt werden, daß dieselbe möglichst einfach und dauerhaft ist, für das Mauerwerk nicht nachtheilig werden kann und für etwa erforderlich werdende Untersuchungen und Herstellungen leicht zugänglich bleibt.

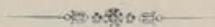
Beleuchtung geschieht durch von außen herzuleitendes Gas.

Heizung. Die Heizungseinrichtung muß jede Gefahr durch Feuer, Dämpfe oder Explosion ausschließen, möglichst einfach und dauerhaft sein:

- a) die Möglichkeit bieten, alle Räume des Hauses, Vorplätze zc. bei allen Kältegraden mit Leichtigkeit und Gleichmäßigkeit genügend zu erwärmen;
- b) eine solche sein, daß der zur Heizung erforderliche tägliche Zeitaufwand und die Heizungskosten möglichst gering sind und alle bei der Heizung zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln möglichst einfach und leicht zu überwachen sind, auch
- c) bereits in andern Hospitälern oder ähnlichen Anstalten als diesen Erfordernissen entsprechend sich bewährt haben.

Lüfterneuerung der Krankensäle ist eine so wesentliche Nothwendigkeit, daß sie der ganz besondern Erwägung unterbreitet werden muß; das Einblasen reiner Luft dürfte wohl theoretisch entschieden als die erste und nächste Aufgabe zu einer guten Ventilation zu betrachten sein. Hierzu ist eine Dampfmaschine erforderlich.

Bei der Stellung einer **Dampfmaschine** ist zu berücksichtigen, daß die Kranken nicht durch ihr Geräusch oder Erschütterung gestört werden; ebenso müssen alle Canäle zur Ventilation, Warmwasserleitung für Bäder, Dampfheizung zum Kochen, sowie für Sprachrohren-, resp. Saal-Telegraphenleitung, gleich bei der Anlage berücksichtigt werden, und später keine Extrakosten verursachen; schließlich sind alle Ersparnisse in Anwendung zu bringen, zu der die Dampfmaschine geeignet ist, d. h. Kochen, Wasserpumpen, Holzsägen, Waschen zc. zc.



Handwritten title or heading, possibly "Handwritten - [illegible]"

Main body of handwritten text, consisting of several lines of cursive script. The text is mostly illegible due to fading and blurring.

Concurrenz- Bedingungen.

1) Den Entwürfen für den Hospitalbau ist, unter Berücksichtigung des hier beigelegten Situationsplanes des Bauplatzes, im Allgemeinen das hier weiter angelegte Programm zu Grunde zu legen, ohne daß jedoch hierdurch die Anwendung der neuesten Erfahrungen und Verbesserungen im Hospitalbauwesen ausgeschlossen sein sollen.

2) Die Pläne sind nach einem Maßstab von einem Zoll Frankfurter Werkmaß zu 10 Fuß angenommen auszuführen; Facaden und Durchschnitte sowie die nöthigen Detailzeichnungen dagegen in der doppelten Größe einzureichen. Hierbei fügen wir bei, daß ein Frankfurter Fuß in 12 Zoll eingetheilt = ist 284,61 Millimeter, 1 Meter = 3,513 Frankfurter Fuß.

3) An Zeichnungen sind einzureichen:

- a. Ein Situationsriß.
- b. Ein Grundriß eines jeden Stockwerks, des Souterrains oder Kellers und des Dachstocks.
- c. Die erforderliche Anzahl von Aufrissen, Länge- und Querdurchschnitte, um den Entwurf in jeder Beziehung, sowohl in der Einrichtung als auch in Betreff der Construction darzustellen, auch die beiden Facaden nach Süd und Nord.
- d. Detailzeichnungen über die beabsichtigte Heizung des Gebäudes, die Ventilation, die Anlage der Abtritte, Bäder, die Versorgung der Anstalt mit Wasser, die Ableitung desselben und die Gasbeleuchtung.

4) Ueber die Kosten des Baues ist ein Voranschlag anzufertigen und mit den Plänen einzureichen.

5) Jeder Entwurf ist mit einer Bezeichnung zu versehen und mit einem versiegelten Schreiben zu begleiten, welches, nebst der auf dem Entwurf angegebenen Bezeichnung, den Namen, Wohnort und Adresse des Verfertigers des Entwurfs enthält.

6) Die Pläne sind spätestens bis zum 1. November 1861 einschließlich an die Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung in Frankfurt am Main einzusenden.

7) Die eingesandten Entwürfe werden einer durch die Administration zu ernennenden Commission von drei in dem Baufach Kundigen, einem Arzte und einem Mitgliede der Administration, als Preisrichtern zur Beurtheilung vorgelegt. Diese Commission erkennt endgültig darüber, welchem Entwurfe der ausgesetzte erste Preis von fl. 1200 und welchem der zweite von fl. 600 zu Theil werden soll.

8) Die als preiswürdig erkannten und honorirten Entwürfe werden Eigenthum der Administration, welche sich das Recht vorbehält, über dieselben nach Belieben zu verfügen, und sie durch von ihr beliebig zu ernennende Techniker theilweise oder ganz zur Ausführung bringen zu lassen. Die nicht honorirten Pläne werden von der unterzeichneten Administration den Einsendern auf deren Verlangen binnen Jahresfrist verabsolgt.

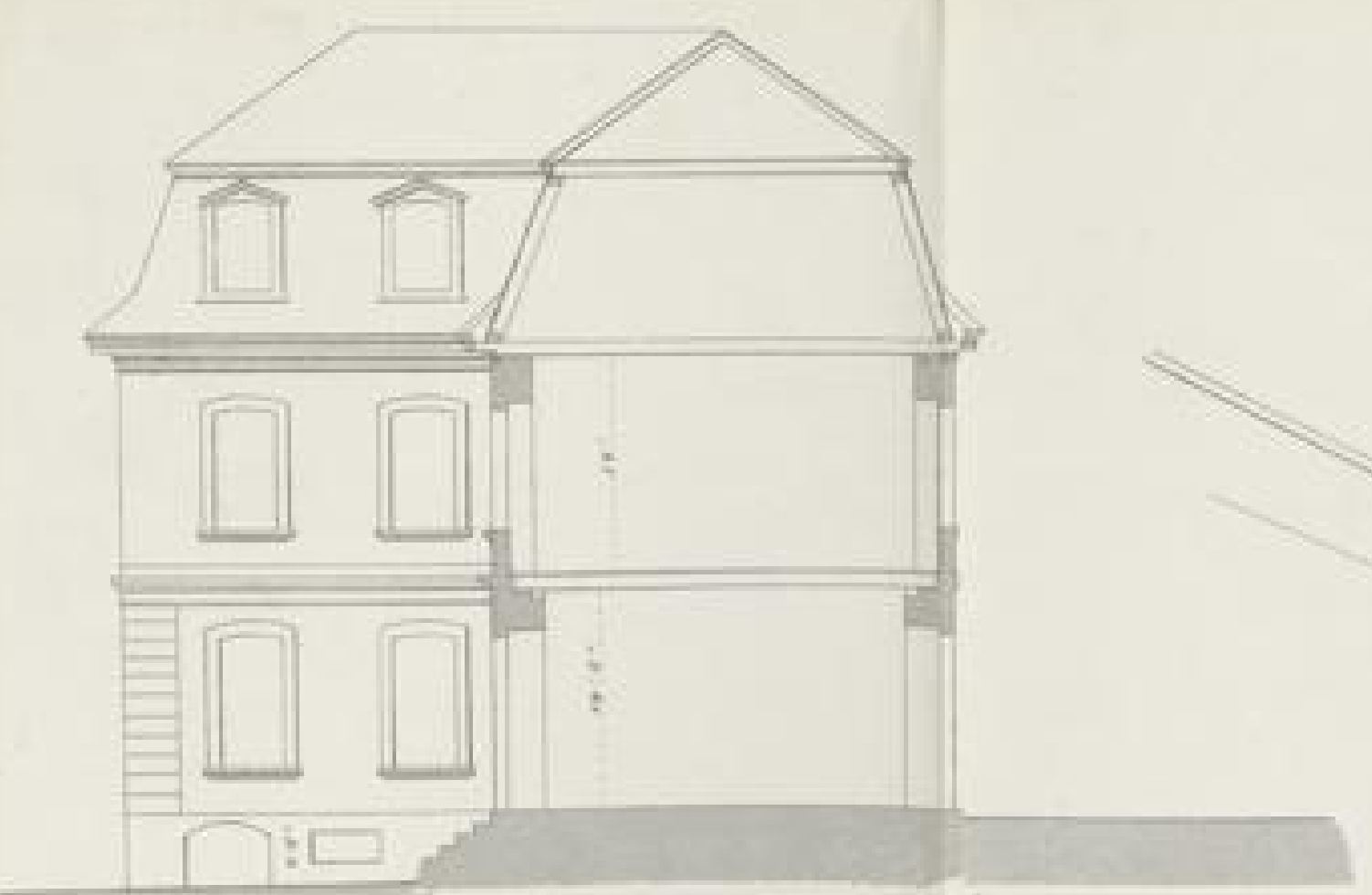
9) An der Concurrenz können sich sowohl hiesige wie auswärtige Techniker betheiligen.

Frankfurt ^a/M. den 27. Mai 1861.

Die Administration
der Dr. Senckenbergischen Stiftung.

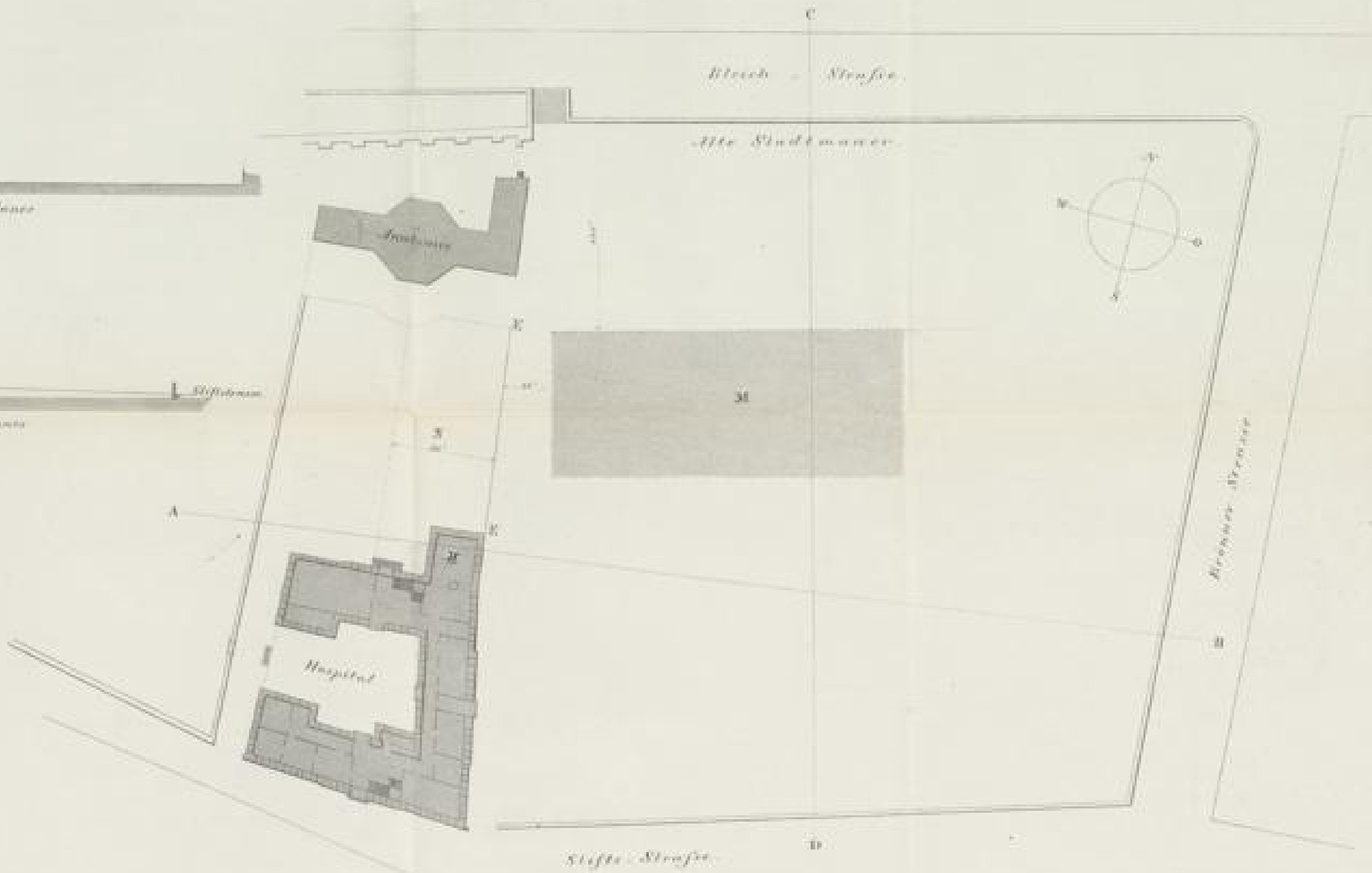


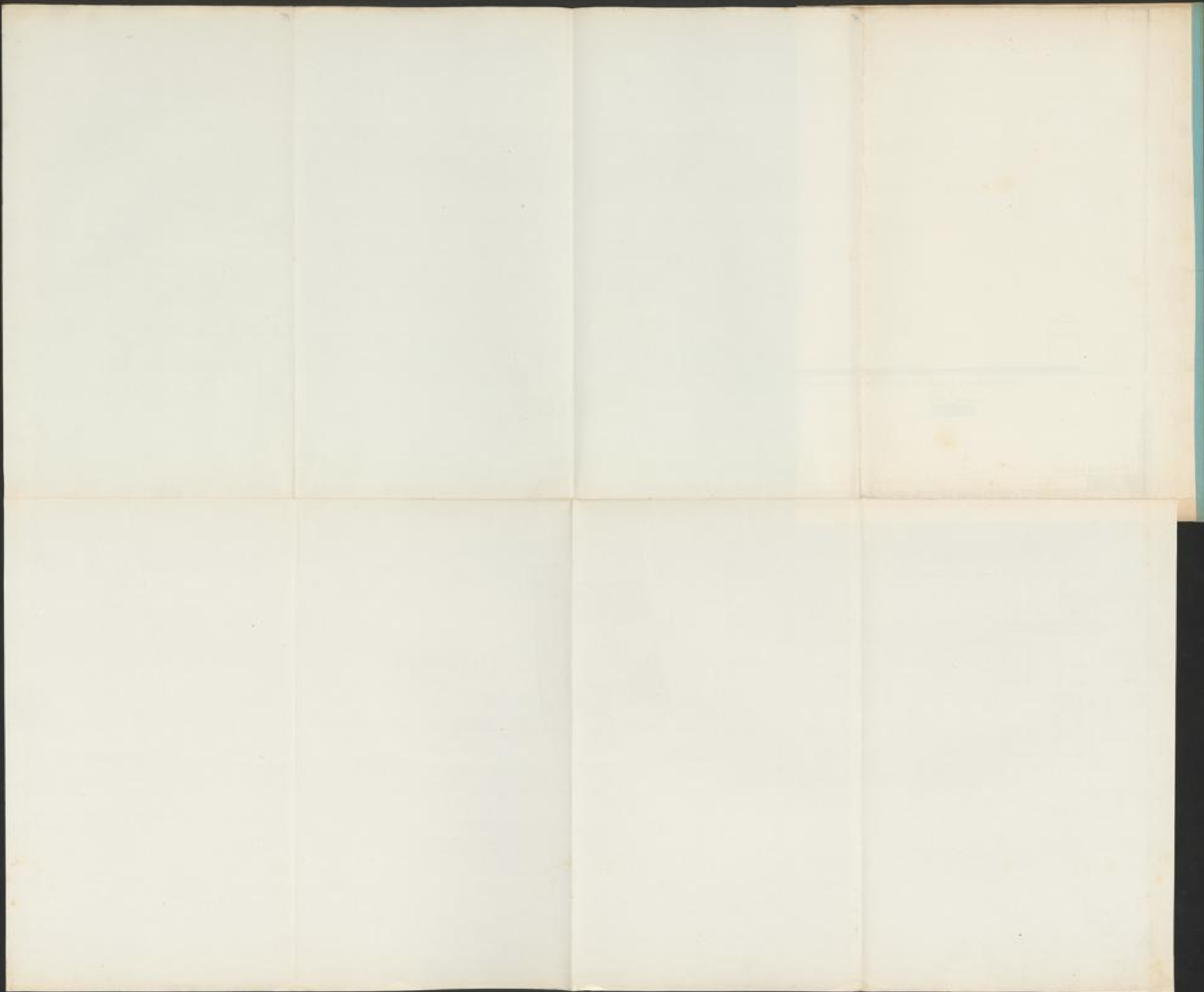
Durchschnitt nach der Linie C-D des Situationsplans

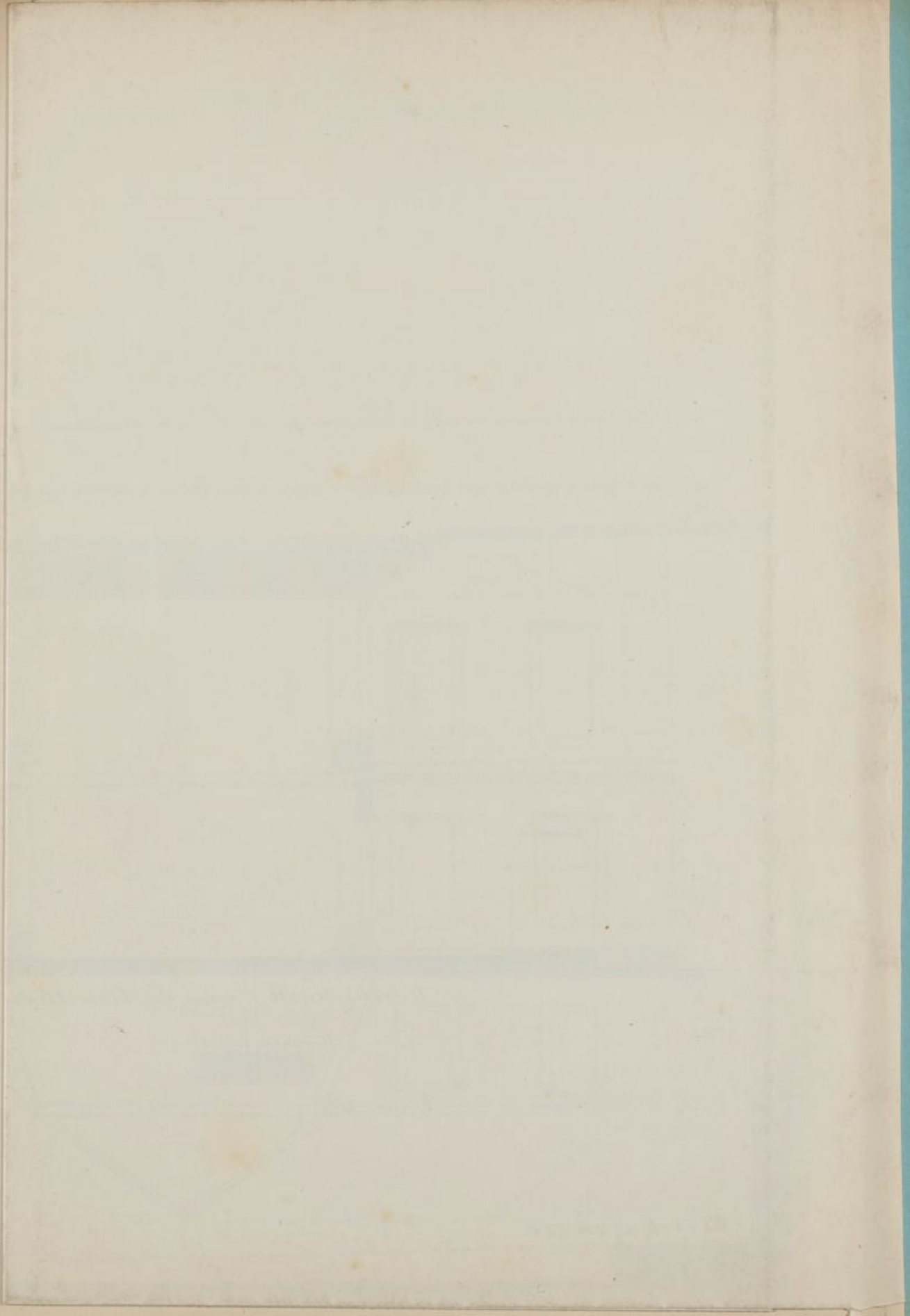


Durchschnitt des Theaters H des alten Gebäudes, in welchem die Festungswerke sich anschließen soll.

10 Fuß = 1 Zoll geographische Weichmaß







Handwritten flourish or initial

*Verzeichnis der abgehobenen Steuern zum Jahre 1786
Linzgerfeld.*

- Christoph Roscher in Linn*
- " Robert Levy in Pleasberg*
- " F. J. Kieber in Lauterbach*
- " Theodor Kister in Linsfeld*
- " A. Meurer in Pommern bei Coburg*
- " Carl Tinter in Linn*
- " G. Meisdorf in Linn*
- " Rason in Linn*
- " A. Meiß in Linn*
- " Friedr. Wilh. Ludwig in Linn*
- " Pastor in Linn*
- " Schadel in Linn*
- Civilarchitect Louis Schmalzthalder in Linsberg*
- Architect Heinrich Kordell in Linsberg*
- " J. Oestreich in Linsberg*
- " W. Ulth in Linsberg*
- Lagermeister P. Schmick in Linn*
- Lagermeister Lange in Linsberg*
- Warenmeister Kayser jun. in Linn*
- " Wille. Leont. Brossel in Linn*
- Biermeister Max in Linn*
- " Ziem in Linn*
- Warenmeister Klein in Linn (Markt)*
- Isaac Bing in Linn (Markt)*
- Rath Heimpel*
- August Ravenstein*
- Conzulent v. Botteg für neue anhängige Architectur*
- Cornill für neue Pöser in Linn*
- Mylius in Linn*
- Architectur Mann in Linn 12 Linn*
- " " " " 6 "*
- Warenmeister für Linn 3 "*



